# Abendpost



1 Cent — Chicago, Freitag, den 12. August 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 190

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

### Inland.

## Arbeit und Capital.

### Der langwierige Homesteader-Strike.

### Große Kostspieligkeit des verlorenen New Yorker Bau-Strikes.

#### Die Striker in Idaho.

Pittsburg, 12. Aug. Die „Post" bringt heute „Enthüllungen", wonach ein neues großes anarchistisches Complott zur Ermordung des Carnegie'schen Betriebsleiters Frick entdeckt worden wäre. Der Anarchist Aaronstamm von New York, ein intimer Freund von Bergmann und von der Emma Goldmann, wird als Derjenige genannt, der bestimmt gewesen sei, das Attentat auszuführen. Das Complott soll übrigens seinen eigentlichen Heerd nicht in Amerika, sondern in Wien haben. Der österreichische Viceconsul in New York, Hr. Eberhard, bekam Wind von der Geschichte und benachrichtigte die hiesige Polizei. Aaronstamm, nach welchem jetzt hier sowie in New York scharf ausgelugt wird, soll große Aehnlichkeit mit Bergmaan haben und stets in der einen Tasche seines Rockes einen Revolver und in der anderen eine Dynamitbombe tragen! Frick wird jetzt, auf Veranlassung seiner Angehörigen, auf Schritt und Tritt von Geheimpolizisten bewacht.

(Später:) Wie aus New York gemeldet wird, erklärt die dortige Polizei die obige Schauersensation für gänzlich grundlos.

Philadelphia, 12. Aug. Hier wurde gestern der erste Proceß, der durch die blutigen Kämpfe von Homestead veranlaßt worden ist, im Common-Pleas-Gericht eingeleitet. W. R. Letar klagte gegen Robert A. Pinkerton und W. E. Pinkerton, Inhaber der bekannten Spitzel-Agentur, auf $20,000 Schadenersatz. Er sagt, er sei von den Pinkertons als Wächter für ein gewisses Gebäude, angeblich im Staat New York, angestellt und hintergangen worden, indem er dann in Homestead Dienste habe leisten müssen. Dann schildert er, wie er nach der Capitulation der Pinkertons vom wüthenden Volkshaufen mit Steinen und Knüppeln verletzt und verkrüppelt worden sei. Solche Klagen dürften noch viele eingereicht werden.

Homestead, Pa., 12. Aug. Gestern Abend wurde wieder einer der hiesigen Striker, Namens Jack Clifford, unter der Anklage des Mordes und der Aufreizung zum Aufruhr festgenommen.

Der Arbeiterführer Hugh O'Donnell ist von seiner Reise nach den östlichen und nördlichen Staaten heimgekehrt und hat dem Berathungsausschuß einen Bericht erstattet, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. O'Donnell sagt, seine Erwartungen seien noch übertroffen worden, und er glaube zuversichtlich an den endlichen Sieg der Arbeiter.

Heute findet hier die vierteljährliche Generalversammlung des amerikanischen Gewerkschaftenbundes, resp. der Executivbeamten, statt. Sonst wird dieselbe stets in New York abgehalten, diesmal aber fand man sich veranlaßt, sie hierher zu verlegen. Zu den Hauptgeschäften der Versammlung wird die Frage einer allgemeinen, großartigen Boycottirung der Carnegie'schen Producte im ganzen Lande sowie die Besteuerung sämmtlicher Mitglieder des Gewerkschaftenbundes, die sich an der Arbeit befinden, für diesen Ausstand gehören.

New York, 12. Aug. Nachdem er nahezu 10 Wochen gedauert, ist der große Strike der Baugewerke zusammengebrochen. Es war einer der wichtigsten Kämpfe zwischen Capital und Arbeit, die je hier vorgekommen sind, und die Striker, resp. der „Board of Walking Delegates", hat eine schwere Niederlage erlitten, die seinem Ansehen bei den Arbeitern sehr schaden dürfte, ja sogar es dauernd vernichten könnte. Die „Walking Delegates" hatten Strikes auf Strikes beordert, bis beinahe 20,000 Mann müßig waren, aber sie hatten mehr unternommen, als sie durchführen konnten. Jetzt sind alle Ausständigen, welche Beschäftigung finden konnten, an die Arbeit zurückgekehrt.

Es hat sich eine neue Association der Arbeitgeber gebildet, welche nunmehr alle Baugewerbe vollständig beherrscht und im Stande ist, beim ersten Zeichen eines Strikes binnen 24 Stunden die ganze Bauthätigkeit in unserer Stadt zum Stocken zu bringen. Die Gewerkschaftsarbeiter sollen übrigens nicht anders behandelt werden, als die Nichtgewerkschaftler; das Recht der Arbeiter, zu einer Organisation zu gehören, soll unbestritten bleiben; aber ein Strike soll sofort eine Aussperrung sämmtlicher Arbeiter der Baugewerbe im Gefolge haben. Viele der Ausständigen waren dermaßen in Noth gekommen, daß sie sogar zu herabgesetzten Löhnen die Arbeit bereitwillig wieder aufgenommen haben würden. Es wird indeß keine Lohnherabsetzung stattfinden.

Der Strike war einer der kostspieligsten, die je hier vorgekommen sind! Außer der Unterstützung ihrer Familien hatten die Arbeiter auch den „Board of Walking Delegates" zu erhalten, der aus nicht weniger als 66 Mitgliedern besteht; jedes dieser Mitglieder erhielt mindestens $5 den Tag, viele bekamen $6 (einschließlich der Sonntage). An Löhnen haben die Arbeiter jede Strike-Woche rund $352,800 verloren.

Boise, Idaho, 12. August. Gestern wurden 11 der aufrührerischen Striker der Mißachtung des Gerichtshofes schuldig befunden, indem sie den gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Störung des Kohlengrubenbetriebs außer Acht ließen. Sie wurden zu Haftstrafen von 4 bis 10 Monaten verurtheilt. 10 Angeklagte wurden entlassen.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Marsala von Hamburg; Chicago von Antwerpen; Britannic von Liverpool.

Bristol: Mohican von New York.

London: In Sicht: Scandia von Baltimore; Naronic von New York.

Liverpool: Olympia von New York; Nova Scotia von Baltimore.

Hamburg: Augusta Victoria und Rugia von New York.

Abgegangen.

New York: Normannia nach Hamburg; Orinoco nach Bermuda; Santiago nach Nassau; Grace Lynwood nach Demarara.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.

Hamburg: Sorrento nach New York.

#### Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer im nördlichen Theile; Südostwind.

### Ausland.

#### Vom dunklen Erdtheil.

### Sehr beunruhigende Nachrichten.

Brüssel, 12. Aug. Depeschen aus Sansibar bringen Nachrichten sehr aufregenden Inhaltes. Die arabische Empörung unter Roumaliza hat sich von Tanganyika bis nach Stanley Falls ausgedehnt, und was erst nur eine locale Kundgebung war, hat sich zu einer allgemeinen Erhebung der Araber von Centralafrika gegen die Herrschaft der Weißen entwickelt!

Die Araber sind desperat geworden über die offenkundige Entschlossenheit der Weißen, den Sklavenhandel endlich zu unterdrücken, durch welchen die Araber reich und mächtig geworden sind. Ermuthigt wurden die Empörer durch das Unglück, welches die Briten unter Capitän Maguire im letzten December hatten, sowie durch den jüngsten erfolgreichen Angriff der Sklavenhändler auf Fort Johnston. Lange Zeit hatten sich keine feindlichen Eingeborenen mehr in der Umgebung des Forts sehen lassen, und die Garnison wiegte sich daher in einem trügerischen Sicherheitsgefühl. Nächtlicherweile rückten Eingeborene unter arabischer Führung auf das Fort los, erbeuteten eine Siebenpfünderkanone, die gerade außerhalb des Forts aufgepflanzt war, und verwundeten die Europäer und Sikhs, welche sich bei dem Geschütz befanden.

Jeder solche erfolgreiche Vorstoß trug zur Weiterverbreitung des Aufstandes bei. Man fürchtet, daß auch Rachid, der Neffe und Nachfolger von Tippu Tib in Stanley Falls, welcher den Weißen Freundschaft heuchelte, sich dem Aufstand angeschlossen und viele andere Häuptlinge mit sich gezogen hat.

Jetzt sollen die Araber unter Rachid, der über eine wohlbewaffnete Macht im modernen Sinne verfügt, sich in vollständiger Controlle über den Congo in Stanley Falls befinden. Sie haben den Weißen ein siegreiches Gefecht geliefert, in welchem mindestens 3 Weiße und noch eine große Anzahl anderer getödtet wurden.

Man glaubt, daß auch der europäische Consul-Resident, welcher in Stanley Falls die Interessen des Congo-Freistaates vertritt, getödtet worden ist, und man sieht mit Bangen noch schlimmeren Hiobsposten entgegen. Es fiel schon lange auf, daß Rachid so viele europäische Gewehre kaufte.

Brüssel, 12. Aug. Einer Specialdepesche zufolge sollen 20 Agenten der „Katanga Co." von Arabern am oberen Congofluß getödtet oder gefangen genommen worden sein. Der Dampfer „Beernaert" ist eine Beute der Feinde geworden. Viele Factoreien sind zerstört. Ganze Stämme am westlichen Ufer des Congo befinden sich im Aufstand.

#### Bahnunfall.

Wien, 12. August. Unweit Höflein in Niederösterreich, in der Nähe von Bruck, stießen zwei Züge zusammen. Sechs Wagen des Postzuges wurden vollständig zertrümmert.

#### Der englische Regierungswechsel.

London, 12. Aug. Die gestrige Debatte im Unterhaus endete damit, daß der Antrag von Asquith, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, mit 350 gegen 310 Stimmen — also genau mit der zuletzt vorausgesagten Mehrheit von 40 — angenommen wurde. Das Haus vertagte sich alsdann bis zum nächsten Donnerstag. Heute Nachmittag um 1 Uhr begab sich Lord Salisbury nach Osborne House, um seinen Rücktritt als Premierminister zu vollziehen. Morgen wird Gladstone der Königin seine Aufwartung machen.

#### Unwetter in Spanien.

Madrid, 12. Aug. Heftige Stürme fegen über das Land dahin und richten unermeßlichen Schaden an. Der Regen fällt in Strömen und vernichtet die Trauben- und Olivenernte. Durch das Austreten der Flüsse ist großer Schaden verursacht worden, und an manchen Stellen gleicht das niedriger gelegene Land riesigen Binnenseen. In Huesca hat die Hochfluth des Isuelaflusses bereits 30 Häuser weggerissen, und man fürchtet noch Schlimmeres.

#### Keine Berliner Weltausstellung.

Berlin, 12. August. Der Plan einer Weltausstellung ist endgiltig aufgegeben. In einem Ministerrath, welcher unter dem Vorsitz des Kanzlers Caprivi stattfand, wurde mitgetheilt, daß Kaiser Wilhelm es abgelehnt habe, den Plan gutzuheißen.

#### Je 10 Jahre Zuchthaus.

Berlin, 12. Aug. Der betrügerische Bankier Wolff wurde heute zu 10 Jahren Zuchthaus bei schwerer Arbeit verurtheilt. Dieselbe Strafe erhielt der ebenso kunstfingerige Bankier Dittmar.

#### „Parsifal" gibt es nicht.

München, 12. Aug. Es heißt, daß die Wittwe von Richard Wagner es entschieden abgelehnt habe, die Aufführung des „Parsifal" bei der Chicagoer Weltausstellung zu gestatten.

#### Grubenunglück in Frankreich.

Paris, 12. Aug. Zu Besseges, im Departement Gard, riß im Schacht einer Kohlengrube das Tau des Auffahrtskorbes, und 8 Arbeiter, die sich darin befanden, stürzten in die Tiefe und wurden getödtet.

#### Telegraphische Notizen.

— Sämmtliche mit der Verhaftung des Attaches der Schweizer Gesandtschaft in Washington, Dr. George, in Verbindung stehenden Umstände, einschließlich der Dienstentlassung des dummen und rüpelhaften Hilfssheriffs, sind jetzt der schweizerischen Regierung nebst nochmaliger Entschuldigung unterbreitet worden. Der Schweizer Bundesrath betrachtet hiermit den Vorfall als abgethan.

— Die conservativen und liberal-unionistischen Zeitungen in England hetzen jetzt tüchtig gegen die Gladstonianer im Hinblick auf das Vordringen der Russen nach dem Pamirgebiet in Asien, welches nur wegen der Aussicht, daß Gladstone wieder zur Macht komme, von den Russen gewagt worden sei. Die Russen sollen kaum noch 100 Meilen von den englischen Vorposten entfernt sein, und die Lage wird als höchst ernst geschildert.

— Zu Trebisonde, Kleinasien, ist es ebenfalls zu einem blutigen Cholera-Aufruhr gekommen. 1500 Personen, theils Cholerakranke, meist aber nur der Ansteckung ausgesetzte Personen, wurden in einem Holzverschlag außerhalb der Stadt gefangen gehalten, empörten sich aber und brachen aus. Das türkische Militär schritt ein, und 8 Personen wurden getödtet und 34 verwundet.

— Zu Hartford City, Ind., stürzte im Wasserraume der „Hartford City Glaß Works" eine Mauer ein, wobei drei Männer getödtet, und zwei andere schwer verwundet wurden.

— In New York tagt die zweijährliche evangelisch-lutherische Conferenz der Ver. Staaten. Es sind 23 Staaten vertreten. Rev. Dr. Bading von Milwaukee wurde als Präsident wiedererwählt und leitet die Sitzungen. Die Conferenz dauert bis zum nächsten Dienstag.

— Das Tempelritter-Conclave in Denver hat gestern, wie erwartet wurde, Hugh McCurdy von Corunna, Mich., zum Großmeister der Tempelritter der Ver. Staaten gewählt. Ein Chicagoer, George M. Moulton, wurde „Grand Senior Warden". Das nächste nationale Conclave (1895) findet in Boston statt. Für Boston wurden 96, für Cincinnati 78 Stimmen abgegeben.

— Wie aus Dayton, O., gemeldet wird, stieß bei Sidney ein westlich fahrender Personenzug der „Big Four"-Bahn mit einem ostwärts fahrenden Güterzug zusammen. Beide Locomotiven wurden zertrümmert, ein Postwagen wurde den Bahndamm hinabgeschleudert und stieß gegen ein Wohnhaus. Zwei Angestellte wurden verletzt, während die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen.

— Blatternfälle sind in der letzten Woche in der Stadt New York bedenklich zahlreich aufgetaucht, und man fürchtet eine allgemeine Verbreitung der ekelhaften Krankheit in dem Bezirk zwischen Canal Str. und 14. Str. einerseits und dem Broadway und North River andererseits.

— Der amerikanische Gesandte Egan in Chile hat mit der dortigen Regierung ein Uebereinkommen getroffen, wonach alle von früher her noch schwebenden Ansprüche von Bürgern der Ver. Staaten gegen Chile durch eine Commission geordnet werden sollen, welche in Washington zusammentritt. Manche dieser Forderungen sind mehr als ein halbes Jahrhundert alt.

— Der bekannte Dr. W. F. Carver von der „Wild West Show" hat den Herausgeber des „Republican" in Denver (wo der Circus anläßlich des Tempelritter-Conclaves Vorstellungen gab) zum Duell gefordert, weil das Blatt den Doctor der Thierquälerei beschuldigt hatte. Wenn der Herausgeber selber sich nicht stellen will, nimmt Dr. Carver auch mit einem Berichterstatter vorlieb.

* Der städtische Ingenieur macht die Bewohner von Hyde Park und Town of Lake, daß vom Samstag Abend bis Montag früh wenig Wasser zufließen wird, da die Verbindung der Pumpstation mit dem Weltausstellungsplatze hergestellt wird.

* Der Jockey John Dewesey, welcher beim gestrigen Rennen im Garfieldpark vom Pferde stürzte und überritten wurde, erlag heute Morgen im County-Hospital seinen Verletzungen.

#### Yerkes muß zahlen.

### Der Prozeß der Le Grand Co. gegen die Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft.

Gegen die Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft wurde heute im Kreisgericht ein schwerer Schlag zu führen versucht. Klägerin war die „Le Grand Co.", die Besitzerin des Grundstückes an der N. Clark Str., auf welchem das große Maschinenhaus der Gesellschaft und das Natatorium stehen.

Im September 1884 war zwischen den Parteien ein fünfjähriger Miethsvertrag mit dem Vorbehalte abgeschlossen worden, daß nach Ablauf der Zeit, dieser Vertrag stillschweigend auf weitere fünf Jahre verlängert werden, der Miethsbetrag indeß von Neuem festgesetzt werden sollte. Als Grundlage für die Berechnung des letzteren sollte eine unparteiische Taxe des Anwesens aufgenommen werden und sechs Procent dieser Schätzung den Jahresmiethsbetrag bilden.

Als im September 1889 der Contract ablief, stellte die Le Grand Co. ihren Taxator und forderte die Bahngesellschaft auf, auch ihrerseits einen solchen zu ernennen. Diese ließ die Sache indeß ruhig hängen und wollte nach wie vor den alten niederen Miethbetrag entrichten. Die Le Grand Co. verlangte schließlich Räumung des Grundstückes und stellte bei Gericht einen diesbezüglichen Antrag.

Der Gerichtshof entschied, daß dem Antrage um Räumung nicht stattgegeben werden könne, da die Straßenbahngesellschaft eine schwere Summe Geldes für die maschinelle Einrichtung des Hauses verausgabt habe und durch die plötzliche Vertreibung einen ungeheuern Schaden erleiden würde.

Außerdem würde diese Maßnahme und die damit verbundene längere Einstellung des Kabelbetriebs an der Clark Str. unabsehbare Verkehrsstockungen und somit schwere Schädigungen der Interessen des großen Publikums hervorrufen.

Andererseits sei die „Le Grand Co." im Rechte, wenn sie die ihr zustehende höhere Miethe beanspruche und diese sei ihr zuzusprechen. Um den rechnungsmäßigen Betrag dieser Forderung festzustellen, wird ein „Master in Chancery" ernannt werden.

#### Verkauft sein eigenes Kind.

### Charles F. Stoddard läßt seinen Sohn für $1 an seine Frau ab.

Ein eigenthümlicher Kaufvertrag wurde vor einigen Tagen zwischen Charles F. Stoddard und dessen Gattin Mamie K. Stoddard abgeschlossen.

Das Ehepaar lebt von einander getrennt. Frau Stoddard, welche derzeit erst 19 Jahre zählt, behauptet, ihr Mann habe sie den Tag nach der Geburt ihres Kindes verlassen. In Folge dessen wurde eine Ehescheidungsklage eingeleitet und Frau Stoddard erhielt $4 wöchentliche Alimentation zugesprochen.

Beide Theile erhoben nun Anspruch auf das Kind, doch war Stoddard für gewisse Zugeständnisse, die in dem betreffenden Vertrag nicht angeführt sind, bereit, seine Ansprüche an das Kind an seine Frau zu verkaufen. Die Kaufsumme für den ganzen Jungen, der in der Taufe den Namen Charles Harry Stoddard empfangen hatte, betrug $1 und der Verkäufer bestätigt ausdrücklich, daß er diesen Betrag „baar und richtig" empfangen habe und das Kind somit in den ausschließlichen Besitz der „Käuferin, besagter Frau Mamie K. Stoddard," übergehe.

#### Die mörderische Eisenbahn.

Michael Suoli, ein etwa 50 Jahre alter italienischer Arbeiter, wurde heute früh um 6 Uhr an der 16. Str. von einer Locomotive der Lake Shore Bahn überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine glatt vom Körper abgeschnitten. Man brachte ihn nach dem St. Lukas-Hospital; menschliche Hilfe war indeß nicht mehr möglich, Suoli verschied bevor die Aerzte etwas zu seiner Rettung zu thun im Stande waren.

Suoli wohnte im Hause No. 445 25. Str., seine Familie befindet sich noch in Italien.

John Fritz von No. 2032 Adams Ave. wurde gestern Abend schwer verletzt nach dem St. Lukas Hospital gebracht und erlag dort heute früh seinen Leiden. Der Aermste war bei Kankakee von einem Zuge der Illinois Central-Bahn überfahren worden.

#### Feuer.

Im Gebäude der Post-Boynton Co., No. 9–11 Michigan Str., entstand gestern Abend ein Feuer, das jedoch gelöscht werden konnte, ehe es nennenswerthen Schaden gethan hatte.

Durch Funken, welche aus dem Schornsteine in einen Haufen Hobelspähne fielen, entstand gestern Nachmittag in Volkwills Möbelfabrik, No. 405 W. Kinzie Str., ein Feuer, das einen Schaden von etwa $200 anrichtete.

#### Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr, 67 Grad, Mitternacht 64 Grad, heute Morgen 6 Uhr 66 Grad, und heute Mittag 71 Grad. Am höchsten, nämlich auf 71 Grad stand das Thermometer heute Mittag.



#### Typhus-Epidemie in Sicht.

### Asiatische Zustände in der Weltausstellungsstadt.

Große Bestürzung ruft im Gesundheitsamte das intensive Anwachsen der Zahl der Typhusfälle hervor. Zur Zeit sind in der Stadt mindestens tausend Typhus-Kranke zu verzeichnen, wovon etwa der vierte Theil im Countye Hospital untergebracht ist. Man darf unter solchen Umständen wohl von einer Typhus-Epidemie sprechen.

Das County-Hospital ist gänzlich überfüllt und die Beamten sehen sich bereits in die Nothwendigkeit versetzt, alle leichteren Fälle abzuweisen. Schon vor Längerem wurden die städtischen Gesundheits-Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß irgendetwas geschehen müsse, um Abhilfe zu schaffen, entweder müßte ein Theil der Kranken nach Dunning geschafft, oder provisorische Spitäler in Chicago eingerichtet werden. Bisher ist aber, wie gewöhnlich, nicht das Geringste geschehen, was Hilfe bringen könnte.

Wer den Zustand kennt, in welchem sich die öffentlichen Straßen und vor Allem die Alleys befinden, wird sich über die Ausbreitung der gefährlichen Krankheit durchaus nicht wundern. Selbst in dem verrufenen Constantinopel ist nicht solcher Schmutz zu finden, wie in der Weltausstellungsstadt Chicago. Hunde- und Pferde-Cadaver liegen tage-, ja wochenlang in den Straßen umher, ohne daß sich irgend jemand darum kümmerte. Was irgendwie im Haushalt überflüssig ist, wird ohne Weiteres einfach in die Alleys geworfen und geht dort in Fäulniß über. Gegen diese Unreinlichkeit sind schon zahlreiche Vorschriften ergangen, und besonders wurde die Polizei beauftragt, Uebertreter derselben zur Anzeige zu bringen. Die Polizei scheint indessen Besseres zu thun zu haben, und so verpestet aller mögliche Unrath die schöne „Gartenstadt" nach wie vor.

#### Die Goldkur-Anstalten.

### Wollen nicht als Schnapsschänken besteuert werden.

Seitdem Dr. Keeley der durstigen Menschheit mit Pauken und Trompeten das Evangelium von der wunderbaren Heilkraft seiner Goldchlorid-Kur in Trunksuchtsfällen verkündet und fabelhafte Summen als Honorare eingestrichen hat, sind die Nachahmer seiner Methode wie Pilze aus der Erde geschossen. Chicago zählt nicht weniger als zwölf dieser Goldkur-Anstalten, über deren mehr oder weniger segensreiche Thätigkeit die Ansichten im Publikum sehr getheilt sind.

Nach dem Grundsatze: „Teufel muß durch Belzebub ausgetrieben werden" verabreichen die Heilkünstler ihren Patienten unter anderen Medicamenten auch — Schnaps; und unsere Steuerbehörde ist deshalb der Ansicht, daß es nicht mehr als recht und billig sei, diese Anstalten auch zur Entrichtung der Schanksteuer heranzuziehen.

Dagegen protestiren die Menschenfreunde und zwar ausgesprochener Maßen weniger der Steuer, als des Umstandes halber, daß sie ihre Institute nicht mit Schnapsschänken auf eine Stufe gestellt zu sehen wünschen.

Gestern erschien eine Delegation bei dem Bundes-Bezirksanwalt und protestirte in aller Form gegen die Besteuerung. Die Antwort, welche diese Herren erhielten, schien sie wenig zu befriedigen. Herr Milchrist meinte nämlich, daß die Verabreichung von Branntwein unter allen Umständen steuerpflichtig sei, schon aus dem einfachen Grunde, weil jeder Schankwirth sein Lokal eine „Kur-Anstalt für Trunkenbolde" nennen und dann mit demselben Rechte die Zahlung der Steuer verweigern könnte.

Unversteuert dürfe Branntwein nur dort bleiben, wo er mit Medicamenten verarbeitet als regelrechte Arzneimischung anzusehen sei.

Die Stimmung, die unter den einzelnen Heilkünstlern herrscht, wurde durch eine Zänkerei im Bundesgebäude drastisch illustrirt. Einzelne der Herren nannten sich gegenseitig in lobenswerther Aufrichtigkeit Betrüger, Gauner und was dergleichen kleine Schmeicheleien mehr sind. Die „echte" Keeley-Gesellschaft wurde grade heraus ein Schwindelunternehmen genannt. Die Herren müssen es ja wissen.

#### Aus dem Irrengericht.

Christoph Fielmont, ein grauhaariger 60 Jahre alter Mann, wurde heute als angeblich wahnsinnig dem Irrenrichter Brown vorgeführt. Fielmont besitzt ein, meistens in Grundeigenthum bestehendes Vermögen von $100,000. Seit langen Jahren betrieb er mit Erfolg ein Spezereiwaaren-Geschäft an der Halsted Str. In letzter Zeit bildet er sich jedoch ein, daß seine Frau mit der Absicht umgehe, ihn zu vergiften, und daß Chinesen, vor denen er große Furcht hat, in seinem Hause verkehren.

Die Gattin des Kranken erhielt von dem Richter die Erlaubniß, ihn in einer Privat-Irrenanstalt unterzubringen.



#### Eisenbahn-Unfall an der 22. Str.

### Zwei Vorstadtzüge fahren in eine die Schienen kreuzende Rangirlocomotive.

Viele Personen verletzt.

Ein Eisenbahn-Unfall, der leicht die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich heute Morgen gegen 6 Uhr an der 22. Str.

Die Rangirmaschine No. 311 fuhr unter der Leitung des Maschinisten T. E. Whipple auf den für Frachtzüge bestimmten Schienen.

An der 22. Straße war eine der zahllosen Weichen falsch gestellt und in Folge dessen fuhr die Maschine anstatt in gerader Richtung fort, quer über die daneben befindlichen Geleise. In eben diesem Augenblicke rasten zwei paralell nördlich gehende Vorstadt-Züge der Lake Shore und der Rock Island Bahn heran und rannten in die, ihre Schienen passirende Locomotive.

Es entstand eine furchtbare Panik unter den Passagieren der beiden vollbesetzten Züge. Eine Menge Menschen, die auf den Plattformen stehend, das Unglück kommen sahen, sprangen ab, die Uebrigen wurden, als der Stoß erfolgte, wild durcheinander geworfen.

Eine große Anzahl von Passagieren wurde bei dem Unfalle verletzt, doch scheint es, daß keine lebensgefährliche Verwundungen vorgekommen sind.

Die Beamten der Bahngesellschaften sandten sofort eine Reihe von Wagen an die Unglücksstätte ab, mittelst welcher die Verletzten nach ihren Wohnungen oder den Hospitälern geschafft wurden. Daher kommt es, daß die Polizei die Anzahl der Verwundeten nicht kennt.

Unter den Verwundeten befinden sich:

Der Locomotivführer T. E. Whipple, wohnhaft No. 4748 Wabash Ave. Quetschwunden und innerlich verletzt.

J. J. Porter, Bremser der Rock Island Bahn. Arm gebrochen und innerlich verletzt.

A. C. Mulhorne. Quetschungen an Kopf und Armen.

S. R. Walters, Bremser der Rock Island Bahn, Verletzungen an Kopf und Rückgrat.

Viele von den durch Glassplitter oder herabstürzende Gepäckstücke leichter Verwundeten begaben sich, ohne Hilfe zu beanspruchen, nach ihren Wohnungen.

Wer für das Unglück verantwortlich zu machen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der Verkehr auf der Bahnstrecke erlitt in Folge des Zusammenstoßes eine Unterbrechung von einer Stunde.

#### Die andere Seite.

Pastor Kling von der St. Lukas-Gemeinde, dessen Namen in letzter Zeit so häufig in den Zeitungen erwähnt wurde, wird am nächsten Sonntag und auch später in der genannten Gemeinde nicht mehr predigen. Die Vorkommnisse der letzten Monate haben ihn zu dem Entschluß gedrängt, den Kampf mit seinen Gegnern und gleichzeitig seine Stelle aufzugeben, denn der Friede in der Gemeinde würde sich doch nicht wieder herstellen lassen.

Einige Freunde des Herrn Kling, deren Namen nichts zur Sache thun, erschienen heute in der Redaktion der „Abendpost" und machten obige Mittheilung, welcher sie hinzufügten, daß der ganze Kampf von einigen unzufriedenen Gemeindemitgliedern heraufbeschworen worden sei.

Die Beschuldigungen, welche gegen Herrn Kling erhoben worden seien, wären keineswegs durch die stattgehabte Untersuchung bewiesen worden. Weder habe man die Anklage auf unsittliche Handlungen noch auf Unterschlagung von Geldern aufrecht erhalten können.

Ferner wurde von den Herren auch in Abrede gestellt, daß der gestern erwähnte Herr Hattendorf sich mit einem Mitgliede der St. Lukas Gemeinde geprügelt habe. Im Allgemeinen ist die ganze Angelegenheit so unerquicklicher Natur, daß es am Besten ist, wenn so schnell als möglich Gras darüber wächst.

#### Ein unglücklicher Schuß.

Joseph Blaß, wohnhaft No. 633 S. Canal Str., wurde gestern verhaftet und wird sich wegen Todtschlags zu verantworten haben. Er feuerte am 15. Juni auf eine Anzahl Jungen, welche seine Thüre mit Steinen bombardirten, einen Schuß ab und traf unglücklicher Weise seinen Wohnungsnachbar, den Bremser John Garrow, in den rechten Fuß.

Garrow starb, nachdem eine Blutvergiftung eingetreten war, vorgestern an der Wunde und Blaß, der sich bis dahin auf freiem Fuße befunden hatte, wurde festgenommen und in's County-Gefängniß gebracht.

#### Der Hehler wie der Stehler.

Der Expreßfuhrmann Ed. McManaman wurde unter dem Verdachte verhaftet, bei dem am 9. März verübten Einbruch in das Geschäft des Schneidermeisters Peter McManus, 5044 Wentworth Ave., betheiligt gewesen zu sein. Das Verhör in der Sache findet am 22. d. M. statt. McManaman steht bis dahin unter einer Bürgschaft von $3000. Es wird behauptet, daß McManaman seinen Kumpanen John Hickey und Billy Carr, die bereits von den Großgeschworenen als muthmaßliche Verüber des Einbruchs in Anklagezustand versetzt worden sind, Hehlerdienste geleistet habe.



#### Aus dem County-Hospital.

### 150 Kranke aus der überfüllten Anstalt nach Dunning geschafft.

Verschiedene Beschwerden.

In einer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des County-Hospital-Directoriums kam die Ueberfüllung des Krankenhauses, von der an anderer Stelle d. Bl. gesprochen wird, zur Sprache und die Herren rafften sich zu einer raschen That auf, indem sie anordneten, daß sofort 150 Kranke nach Dunning zu bringen seien. Mit der Transferirung der Kranken wurde noch im Laufe des Vormittags begonnen.

Vor dem Directorium wurde die Klage erhoben, daß verschiedene Aerzte des Hospitals ihren Pflichten nicht so nachkommen, wie sie sollten und daß die Krankenpflege sehr zu wünschen übrig ließe. Das Directorium gab den strengen Auftrag, daß alle in ihrem Dienste nachlässigen Aerzte sofort zu entlassen seien und durch neu anzustellende ersetzt werden sollen.

Eine andere Beschwerde lautete dahin, daß zwei Leute, die am Delirium tremens litten, in's Spital gebracht worden seien und dort solchen Heidenlärm schlugen, daß die Patienten im selben Zimmer keine Ruhe finden konnten. Als Entschuldigung wurde seitens des Verwalters der Anstalt angeführt, daß die Aerzte die beiden Fälle ursprünglich für „hochgradiges Fieber" gehalten und erst später die wahre Natur des Leidens erkannt hätten.

Die beiden Kranken wurden heute dem Irren-Hospitale übergeben.

#### Politisches.

In der unglaublich kurzen Zeit von 7 Minuten erledigte die demokratische Convention vom 13. Senatsbezirk, welche heute Morgen in der Halle an der Ecke von Larrabee Str. und Chicago Ave. abgehalten wurde, ihre Geschäfte. Senator O'Malley wurde zum Vorsitzenden und Julius Salamon zum Sekretär erwählt. Dann schritt man sofort zur Erledigung der Hauptgeschäfte. Nominirt wurden: Wm. H. Lyman, von der 23., John A. Kwasigroch, von der 16. Ward als Mitglieder des Repräsentantenhauses, und John H. Sullivan, von der 22. Ward, als Senator. Die beiden Erstgenannten sind bekanntlich Mitglieder der jetzigen Staats-Legislatur.

In einer Versammlung, welche gestern Abend in Dahers Halle, No. 873 W. Division Str. stattfand, wurde der demokratische „Cleveland und Altgeld Club der 14. Ward" organisirt und nachstehend benannte Bürger als Beamte gewählt: Präsident, W. F. Coeling; Sekretär, Fred. Swartz; Schatzmeister, Evoy; Beisitzer, Helwig.



#### Aus dem Ehegerichte.

Der Vertreter der Schauspielerin Anna W. Allen erschien heute vor Richter Tuthill mit der Bitte, dieser möge das von dem Gatten der Dame, dem Schauspieler Louis W. Allen, gegen sie erwirkte Scheidungsdecret widerrufen. Als Grund für dieses Ansuchen wird angeführt, daß Richter Horton, der das Decret ausstellte, das Original-Protokoll verloren habe und sein Urtheil aus einer nicht beglaubigten Abschrift der Akten geschöpft habe.

Eine Verhandlung in dieser Angelegenheit wird angeordnet werden.

#### „Black Jack."

„Black Jack", oder wie er mit seinem ehrlichen Taufnamen heißt, Julius Yattaw, der Höchstkommandirende des „Bumboots" um Gouvernement-Pier, sollte sich heute vor Richter Lyon wieder einmal auf die Anklage verantworten, das Schankgesetz übertreten zu haben. Er war indeß nicht erschienen, und so mußte der Richter sich denn darauf beschränken, die Bürgschaft für verfallen zu erklären.

„Black Jacks" Schiff „Yattaw", das, wie berichtet, auf einem Riff festgefahren war, wurde gestern wieder flott gemacht. Die Beschädigungen, welche es erlitten, sind geringfügiger Natur. Der Capitän wird vorläufig sein Geschäft nicht weiter betreiben.



#### Kurz und Neu.

* Der Fuhrmann Joseph Driscoll wurde gestern von Richter Kersten um $50 gestraft, weil er einem Lumpensammler, Namens E. Rathmann, ohne alle und jede Veranlassung derart mit dem Peitschenstiele über den Kopf geschlagen hatte, daß der Mißhandelte das Gehör verlor.

* Die Opiumhöhle des Chinesen Wang Kee, No. 320 Süd Clark Str., wurde gestern polizeilich ausgehoben. Vierzehn Söhne des himmlischen Reiches wurden bei dem Genusse des verpönten „Pfeifchens" erwischt und heute um je zwei Dollars gestraft.

* Herr Carl Hagenbeck, der bekannte Hamburger Thierhändler, wird, wie früher schon einmal in der „Abendpost" angedeutet wurde, bestimmt zur Weltausstellung kommen und eine Menagerie mitbringen, die eine Million Dollars im Werth sein soll.

## Englische „Menschenfreunde".

Dem „Berl. Tageblatt" wird aus London, vom 12. Juli, geschrieben: Accept-Kredit und Darlehen sind in London immer zu haben, wenn man den Inseraten der internationalen Schwindlerbande glauben will, die an der Themse ihr Wesen treibt. Und, so schwer glaublich es ist, trotz aller Warnungen, trotz aller Festnagelungen und Enthüllungen, finden sich noch immer Leute in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, und allen übrigen kontinentalen Ländern, die auf den Leim gehen und sich hineinlegen lassen. Jetzt hat die Polizei wieder einmal über eine Bande das Netz zusammengezogen, die jahrelang hier in der frechsten Weise Tausende von Fabrikanten Kaufleuten und Privatpersonen, vornehmlich in Deutschland und der Schweiz, mit dem Aushängeschild von Accept-Kredit und billigen Darlehen, bestohlen und betrogen hat.

Die Mitglieder dieses Consortiums sind Schweizer, Franzosen und Deutsche, und die bisherigen Abgefaßten heißen Joseph Bluhm, Louis Ragon, Jean Longuespee, Maurice Thierry, Walter von der Kemp, Firmin, Lagarrique, Eduard Frey und Peter Dumau. Die Firmen, unter welchen sie zuletzt ihr „Geschäft" betrieben, waren Banton & Co., 132 Fenchurch Street E. C.; J. Cosquer, Great Marlborough Street, W.; Sconton & Co., 55 und 56 Chancery-Lane, E. C., Du Villier & Co., 4 High Holborn. Wie die Anklage sagt, handelt es sich um einen Riesenschwindel, den die Angeklagten trotz mehrfacher Warnungen der Polizei (wie rücksichtsvoll) fortsetzen und wahrscheinlich noch weiter ungestraft fortgesetzt haben würden, wenn nicht ein arg betrogener Schweizer zur Rettung seines Geldes herüber gekommen wäre und Anklage erhoben hätte.

Die Polizei, welche die ganze Bande kannte, schritt nun ein und hob das ganze Nest in den verschiedenen Büreaus mitsammt dem Einlauf des Tages aus, der aus mehr als hundert eingeschriebenen Briefen bestand, die alle Geld enthielten. Bluhm, der die Filiale in Little Britain mit Ragon verwaltete, wurde abgefaßt, als er gerade 40 eingeschriebene Werthpapiere vom Briefträger übernahm; er hatte 150 Pfund in Banknoten und 20 Pfund in bestem Gold und Silber an sich, wie überhaupt alle Mitglieder dieser „Handelsgesellschaft" im Besitze reicher Mittel gefunden wurden.

Ihr Verfahren bestand, wie die Anklage sagt, darin, daß sie irgendwo in der City oder einer besseren Geschäftsstraße des Westendes ein Zimmer miethten, mit einem Tisch und zwei Stühlen „möblirten" und dann unter irgend einem Namen als „Bankiers" Accept-Credit und Darlehen durch Inserate in continentalen Blättern offerirten. An Anmeldungen fehlt es bei der Erbkrankheit der Menschen, d. h. der Geldbedürftigkeit, natürlich nicht.

Wer sich meldete, wurde aufgefordert, zuerst eine „Erkundigungsgebühr", je nach der Beschaffenheit der Transaktion, von 5 bis 20 Schillingen einzusenden [welchem Begehren gewöhnlich auf Grund des verlockenden Prospects der „Bankfirma" willfahrt wurde. War dieser kleine Bissen verschlungen, so erhielt der Absender nach einiger Zeit die Verständigung, daß die Erkundigungen befriedigend ausgefallen seien, und daß er, wenn es sich um Accept-Kredit handelt, in der verlangten Höhe gegen Hinterlegung seiner Accepte, die alle drei Monate zu erneuern wären, und bei der Bank in Depot gehalten werden würden, beliebig ziehen dürfe. Der Discont von 5 pCt. sei aber im Vorhinein baar zu entrichten. Die Schwindler erhielten so Accepte von Fabrikanten, Gutsbesitzern und Kaufleuten, die sie, statt sie in der Hand zu behalten, sofort um jeden Preis weiterbegaben und versilberten; sie steckten außerdem die Disconto-Gebühr in die Tasche und gaben dafür absolut werthlose Accepte von Firmen, die zumeist garnicht existirten!

Es würde zu weit führen, ihnen auf all' den schlauen Wegen zu folgen, wie sie da manipulirten, um den Krach auf einen möglichst späten Zeitpunkt zu verschieben; wie sie manchmal ihre eigenen Accepte aufnahmen, um Zeit zu gewinnen und den Kunden noch tiefer hineinzulegen. Wer Darlehen verlangte, erhielt diese nach Zahlung der fünfprocentigen Zinsen für ein Jahr in einem dreimonatlichen Accepte der „Bankfirma", dessen Weiterbegebung er sich zu besorgen hatte. Eingelöst wurde es natürlich nicht.

War endlich der Krach nicht aufzuhalten und wurden die betrogenen Kunden gefährlich, so wurde das Bureau geschlossen, Tisch und Stühle dem Hausherrn zum Ausgleich schuldiger Miethe überlassen, und die Gläubiger hatten das leere Nachsehen. Ihre Wechsel mußten die Geschädigten bezahlen, und die von ihnen weitergegebenen Papiere der Londoner „Bankfirma" gleichfalls. Wie Vielen dadurch wohl der Hals gebrochen wurde? Den von den genannten „Firmen" (Benton & Co., J. Cosquer, Sconton & Co. und Du Villier & Co.) Betrogenen ist zu empfehlen, sich in London beim kaiserlichen General-Consulat oder bei dem Chief Office of the Metropolitan Police (Detective Department) Scotland Yard, W. zu melden, da bei den Verhafteten nicht unbeträchtliche Beträge beschlagnahmt wurden, so daß doch etwas zurückerobert werden kann. Von einer gerichtlichen Verfolgung auf eigene Hand aber ist entschieden abzurathen, da bei dieser die hier sehr hohen Kosten mehr verschlingen dürften, als zu holen ist.

Einen großen Fischzug machte auch eine „Bankfirma" in Finsbury-Cirkus, die Accept-Credit offerirte. Die Firma, deren zwei Theilhaber sich seit Jahren von der Leichtgläubigkeit deutscher und österreichischer Fabrikanten nähren, war „Limited", und wer mit ihr in Verbindung treten wollte, mußte zuerst mindestens eine Aktie in der Höhe von 10 Pfund zeichnen und bezahlen. Auf diese Weise sollen binnen acht Wochen 800 Aktien gezeichnet worden sein, was den Unternehmern 8000 Pfund einbrachte. Als die ersten im Austausch gegebenen Accepte fällig wurden, ging „Limited" in Liquidation, was sie natürlich der Bezahlung ihrer Accepte enthebt, und das Geld für die im Austausch erhaltenen und weiter begebenen Wechsel in den Taschen des edlen Paares verschwinden läßt. Die Spitzbuben gehen dabei straffrei aus. Kein Kläger, kein Richter.

## Baseler Jubiläumsfeier.

Man schreibt aus Basel 10 Juli: Das „Vereinigungsfest", d. h. die Feier der Verbindung Großbasels mit dem rechtsrheinischen, anno 1392 den Herzogen von Oesterreich abgekauften Kleinbasel, gestaltet sich bei günstigstem Wetter zu einem großartigen Ereigniß, wie Basel und die Schweiz noch wenig gesehen. Das von Rud. Wackernagel verfaßte und von Hans Huber componirte Festspiel ist bereits dreimal im Beisein von zuweilen über 10,000 Zuschauer und mit höchstem Beifall über die Festbühne gegangen. Die ohne dramatischen Zusammenhang aneinandergereihten aber mit Aufbietung der umfassendsten Kunstmittel durchgeführten Scenen stellen Epochen der Localgeschichte dar. Die Gründung der Stadt durch Kaiser Valentinian läßt das rauhrachisch-halbwilde Volk mit den römischen Truppen, der Brückenbau (1220), das germanische Mittelalter mit seinen farbenreichen Kostümen zur Geltung kommen. Der Einzug des neugewählten Rudolf von Habsburg mit seinem ritterlichen Gefolge von Edlen und ihren Damen, zu Pferd, die vorgeführte Tänze und Gesangschöre der huldigenden Basler, alles in größtem Maßstab von unseren besten musikalischen Kräften durchgeführt, gaben imposante glänzende Bilder. Als Schlußgemälde die Vereinigung der beiden Städte, wobei die sämmtlichen Zünfte im Gewande des vierzehnten Jahrhunderts mit ihren Bannern aufrückten und die allegorische Basilea in die Hand der Helvetia das Treugelübde ablegte, bot einen ergreifenden Moment, zumal als in den Schlußchor die sämmtlichen Anwesenden entblößten Hauptes und unter Kanonendonner mit der Nationalhymne einfielen. Abends war am Rheinquai festliche Bewirthung der Zünfte unter freiem Himmel an 240 Tischen, während Großbasel mit dem Münster und den Brücken und der sämmtlichen dem Wasser zugekehrten Häuserfront feenhaft beleuchtet war. Daß eines der in den Strom gebauten Musikpodien in Flammen aufgehen wollte, war nur eine vorübergehende Störung. Die reiche Feuerwerkerei und die Beleuchtung des Münsters mit ihren Reflexen im Wasser waren imposante Schauspiele. Die philosophische Facultät der hiesigen Universität hat den in Basel lebenden, in Deutschland wohlbekannten Componisten, Hans Huber, dem der Löwenantheil am Gelingen des Festes zuzuschreiben ist, zum Ehrendoctor ernannt." Ueber das Festspiel, den Festzug und die Beleuchtung wird uns von anderer Seite noch Folgendes berichtet: „Die Festtage lockten während des Samstags und Sonntags und des heute zur Neige gehenden dritten Tages eine ungeheure Volksmenge aus nah und fern nach der Rheinstadt. Die Straßen von und nach dem Festplatz bildeten einen undurchdringlichen Menschenknäuel, und am Festplatz selbst schauten vom amphitheatralisch ansteigenden Bruderholz wohl 30,000 Menschen auf die Spielbühne herunter. Die Aufführung des Festspiels machte einen guten Eindruck, Regie, Dichtung, Musik wirkten zusammen, um dessen Totalität zu steigern und das Interesse zu fesseln. Der patriotische ernste Zug, der durch das ganze weht, hatte von vornherein die Stimmung der Basler und Schweizer für sich, und die effektvollen und farbenreichen Einzelbilder, deren Darsteller sich redlich und erfolgreich Mühe gaben, hinterließen auch beim patriotisch nicht engagirten Zuhörer einen günstigen Eindruck. Wer indessen die Volksschauspiele in Sempach, Schwyz und Bern gesehen hat, den fesselte hier der eigenartige Basler Historismus und der Reichthum und die Farbenbuntheit der Kostüme. Besonders wirksam erwies sich die Beleuchtung der Rheinufer am Samstag und Sonntag Abend, sowie der sie umgebenden Häuser und Thürme.

Die eleganten Facaden und Thürme des ehrwürdigen neurestaurirten Münster, die dem Rhein zugekehrt sind, schwommen im Lichte von Zehntausenden kleiner Gasflammen, deren edelgeschwungene Linien sich der herrlichen Architektonik des Gebäudes anschmiegten. Die Brücken flimmerten im Scheine tausender Glasflämmchen, die wie zahllose Edelsteine erglänzten. Der Lichteffekt war das ganze Rheinufer entlang ein gewaltiger und imposanter. Und durch dieses Lichtmeer hindurch wälzte sich eine kolossale, dichte Menschenmasse, die aus der Bewunderung nie herauskam. Von Zeit zu Zeit huschten mächtige Strahlengarben den Rhein hinüber, schossen aus mannigfachen Richtungen von unsichtbaren Höhen herab und vergoldeten die Wasser mit ihrem herrlichen, intensiven Schimmer. Es waren Abende der ausgesuchtesten Kurzweil und des reinsten Vergnügens. Dazu kommt, daß nirgends ein Unglück sich einstahl und das Fest in der friedlichsten Harmonie sich auflöste."








**Niagara Falls und Chautauqua Lake Excursion.**

Via der Erie Linien am 16. August. $8.00 für die Rundfahrt. Tickets zum Verkauf 242 Clark Str., Grand Pacific Hotel und Dearborn Station. Special-Zug geht ab von der Dearborn Station um 4 Uhr Nachmittags. Pullman Bequemlichkeiten für Alle. aug11-15

## Briefkasten.

**Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.**

J. R.: Das erste Papier erhalten Sie in der Office des County-Clerks, im County-Gebäude. Man wird Sie dort schon verstehen, auch wenn Sie nur deutsch sprechen können. Die Office ist von Morgens 9 bis Mittags 3 Uhr offen.

Ch. K. Ihre Fragen haben wir zum Theil erst kürzlich behandelt, theils sind sie so weitgehend, daß die erschöpfende Beantwortung derselben mehr Raum und Zeit in Anspruch nehmen würde, als wir zur Verfügung haben. Lesen Sie doch die Geschichte des Deutschen Reiches nach.

E. R. Wenn Kaiser Wilhelm keine sonstigen Titel hätte, so würde er Wilhelm, Fürst von Hohenzollern, heißen. Die Burg dieses Namens liegt im ehemaligen Fürstenthum Hohenzollern-Heihingen, Oberschwaben.

T. M. Ihre Frage wurde erst vor ganz kurzer Zeit beantwortet. Frankreich erzielte durch die letzte Pariser Weltausstellung keinen direkten Ueberschuß, verdiente aber durch das Eingehen von indirekten Steuern gegen 50 Millionen Fr.

W. M. In dem Billet-Verkaufsbureau No. 193 Clark Str. werden Sie jede gewünschte Auskunft erhalten. Unserer Ansicht nach ist der Weg über Richmond und Eaton der beste.



## Anzeigen-Annahmestellen.

**Nordseite:**

[illegible]

**Westseite:**

[illegible]

**Südseite:**

[illegible]

**Lake View:**

[illegible]

**Scheidungsklagen.**

[illegible]

**Heiraths-Licenzen.**

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt: [illegible]

**Bauerlaubniß-Scheine**

[illegible]

Für die richtige Verbreitung der „Abendpost" [illegible]



Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.



**Eine Erziehungscampagne großartigen Stils** kündigt der Vorsitzende der republikanischen League Clubs an. In einem Rundschreiben fordert er sämmtliche republikanische Clubs in den Ver. Staaten auf, am 16. August Versammlungen abzuhalten und—Marschirvereine zu gründen. Je 100 Mitglieder sollen eine Compagnie bilden, und alle jungen Republikaner, die noch nicht stimmen dürfen, sollen sich zu „Knabenclubs" vereinigen. Eine bestimmte Uniform wird nicht vorgeschrieben, aber einförmige Kleidung irgend welcher Art, wenn es auch nur ein Leinwandrock und ein hoher weißer Hut ist, wird als wünschenswerth bezeichnet. Um Abwechslung zu bieten, wird die Partei auch Bicycle-Clubs und Cavallerie-Clubs in's Leben rufen. In einigen Landestheilen werden die Damen Cavalcaden oder berittene Clubs bilden, wie in der Campagne von 1840. „Eine eigenartig interessante Form der Organisation wird es sein", schließt das Rundschreiben, „alle Arbeiter, welche in den durch den McKinley'schen Tarif neugeschaffenen Industrien beschäftigt sind, zu republikanischen Clubs zu vereinigen. Indem die Liga in dieser allgemeinen Weise an einem gemeinsamen Tage vorgeht, kann die ganze republikanische Colonne frühzeitig in Bewegung gesetzt werden und sich zur Triebkraft für einen wirkungsvollen republikanischen Feldzug und einen sicheren republikanischen Sieg machen."

Somit sollen die Wohlthaten der republikanischen Gesetzgebung mit den Beinen dargethan werden! Steifleinene Uniformen, stinkende Petroleumfackeln, Bicycles und Pferde sollen an die Stelle der langweiligen Reden und Erörterungen treten. Das Denken ist nicht Jedermanns Sache, aber marschiren können schließlich schon die kleinsten Jungen, und das Radfahren ist ja auch nicht schwer zu erlernen. Wenn nun an jedem schönen Herbstabend die republikanischen Clubs mit Blechmusik ausrücken und im Parademarsch umherziehen, so werden die Wähler sofort begreifen, daß McKinley der größte Wohlthäter der Menschheit und die Milliardenverschleuderung ein Segen für das Land ist. Einer solchen eingehenden Beweisführung werden sich nur die verstocktesten Bourbonen verschließen können. Und wenn der Feldzug vorüber ist, werden die republikanischen Führer ausrufen können: „Die Intelligenz hat gesiegt!"—Es kann freilich auch anders kommen.

**Durch gütlichen Ausgleich mit** den Unternehmern ist der angedrohte allgemeine Strike der Eisen- und Stahlarbeiter abgewendet worden. Die Capitalisten machten keinen Versuch, aus dem Siege der Carnegie'schen Gesellschaft über die Arbeiter Vortheil zu ziehen und den Verband der Letzteren zu sprengen. Sie zeigten sich vielmehr entgegenkommend, und es war deshalb verhältnißmäßig leicht, ein beide Theile befriedigendes Abkommen zu treffen.

Diese Art, ernstlichen Streitigkeiten zwischen Capital und Arbeit aus dem Wege zu gehen, findet immer mehr Beifall. Selbst ein so hochconservatives Blatt wie der hiesige „Inter Ocean" räth den Unternehmern entschieden dazu, daß sie die Arbeiterverbände anerkennen und mit ihnen unterhandeln sollen. Wenn die organisirten Arbeiter zuweilen anmaßend aufgetreten seien und eine grobe Unkenntniß der volkswirthschaftlichen Gesetze verrathen hätten, so habe auf der anderen Seite das vereinigte Capital nicht minder häufig Anmaßung und Unwissenheit an den Tag gelegt.

„Im Allgemeinen", fährt das Blatt fort, „begeht der Unternehmer einen Irrthum, der sich weigert, mit einer Organisation zu unterhandeln, welche die Mehrheit seiner Arbeiter vertritt. Das Unterhandeln ist nicht so zu verstehen, daß er auch alle unberechtigten Forderungen bewilligen muß. Doch im Verlaufe der Unterhandlungen erhält der Unternehmer eine genaue Darlegung der von der anderen Seite gestellten Ansprüche, während er selbst eine genaue Darlegung *seines* Standpunktes veröffentlichen kann, sodaß das Publikum in den Stand gesetzt wird, zwischen beiden zu urtheilen.

„Früher galt es als Regel, daß es ‚Niemandes Sache' sei, was zwischen Unternehmer und Arbeiter vorfällt. Indessen ist diese Regel schon längst umgestoßen worden, denn abgesehen davon, daß jede große Störung auf dem Arbeitsfelde nicht nur die eigentlich gestörte Industrie berührt und schädigt, sondern auch alle anderen Gewerbe und Industriezweige, ist es sicher, daß die Frage: ‚Soll ich meines Bruders Hüter sein?' von Jahr zu Jahr mehr bejaht wird. Obwohl bis jetzt noch kein Gesetz erfunden worden ist, mittels dessen strenge Billigkeit zwischen dem, der dingt und dem, der sich verdingt, erzwungen werden kann, so hat doch die öffentliche Meinung nahezu die Kraft eines Gesetzes, und diese Meinung spricht sich bei allen Arbeiterstreitigkeiten für die eine oder die andere Seite aus."

**Da die irischen Mitglieder mit** den Liberalen stimmten, so wurde dem Salisbury'schen Ministerium mit 40 Stimmen Mehrheit ein Mißtrauensvotum ertheilt, worauf es nach britischem Brauche abdanken muß. Sehr treffend kennzeichnete aber Chamberlain die Lage, indem er den Gladstoneanern [illegible] jetzt in ihrer Hand!" Denn in der That hängt die Amtsdauer des neu zu bildenden Cabinets lediglich von dem Belieben der Herren Irländer ab. Sobald diese mit dem großen Greise nicht mehr zufrieden sind, muß er wieder vom Schauplatz abtreten. Und es ist sehr fraglich, ob eine Neuwahl zu seinen Gunsten ausfallen würde, denn in der auswärtigen Politik kündigen sich bereits Schwierigkeiten an, denen die durch Quäker, Methodisten und „Friedensfreunde" gehemmte liberale Partei weit weniger gewachsen ist, als die mit „Jingoes" durchsetzte Torypartei. Schon wird die Befürchtung laut, daß Gladstone Egypten herausgeben und durch seine Schwachheit das Vorrücken der Russen gegen Indien ermuthigen wird. Der kleinste Mißgriff in der auswärtigen Politik würde es für Gladstone verhängnißvoll machen, an das Volk zu appelliren, wenn das Herrenhaus seine „Home Rule" verwirft. Aus diesem Grunde scheidet Salisbury keineswegs in verzweifelter Stimmung aus dem Amte. Er hofft auf baldige Rückkehr.

**Trotz guter Ernten scheinen die** Farmer im Staate Illinois immer ärmer zu werden. Dem Steuerausgleichungs-Rathe ist die Aufstellung über den Werth des abgeschätzten Eigenthums in den einzelnen Counties vorgelegt worden, und es ergibt sich aus derselben, daß das Gesammteigenthum im Staate $7,249,381 mehr werth ist, als im vorigen Jahre. Da jedoch die Werthzunahme in Cook County allein auf $7,652,385 angegeben wird, so folgt, daß außerhalb Chicagos die Eigenthumswerthe um $403,004 gesunken sind. Diese betrübende Erscheinung ist um so auffälliger, als die Farmer nachweislich gerade im vorigen Jahre sehr gute Einnahmen erzielt haben, und viele Farmen zu ungewöhnlich hohem Preise verkauft werden konnten. Der Steuerausgleichungs-Rath wird aber dessenungeachtet den Beitrag Cook Countys zur Staatskasse noch erhöhen und den der übrigen Counties entsprechend heruntersetzen. Denn Chicago muß dafür bestraft werden, daß es die zweitgrößte Stadt des Landes und ein vorzügliches Absatzfeld für die Illinoiser Landwirthe geworden ist.

**Die meisten der Herren Bundes**senatoren werden in den Congreßferien auf Kosten Onkel Sams interessante Spritzfahrten unternehmen können. Es sind nämlich mehr als zwanzig Specialausschüsse ernannt worden, welche bis zum Wiederzusammentritt des Congresses Untersuchungen über alle möglichen Dinge anstellen sollen, denen jedoch in den seltensten Fällen irgendwelche Bedeutung beigemessen wird. Es würden vielleicht noch doppelt so viele Specialausschüsse geschaffen worden sein, um verschiedenen Herren Gelegenheit zu geben, sich auf Regierungsunkosten nach Herzenslust zu amüsiren, wenn nicht Senator Cockrell von Missouri und zwei oder drei seiner Collegen wiederholt Einwand gegen den Unfug erhoben hätten. Den Mitgliedern des Hauses ist es diesmal zu deren größtem Leidwesen nur in vereinzelten Fällen ermöglicht, ihre Vergnügungen aus des Volkes Tasche zu bestreiten. Die große Mehrheit der Herren wird bei Muttern bleiben und sich eine Wiedererwählung in den 53. Congreß zu sichern bestreben. (Anz. d. West.)

## Lokalbericht.

### Verdächtige Bursche.

**Die Polizei glaubt die Räuber von der Lake Front in Händen zu haben.**

Gestern Abend wurden drei Männer verhaftet, welche unter dem Verdachte stehen, die in den letzten Tagen an der Lake Front verübten Räubereien und den Mord an Mortier verübt zu haben. Die Verhafteten nennen sich William Murray, Andrew McPherson und James Hill und ihr Aeußeres entspricht der von Hugo Grashoff und John Hughes von den Räubern gegebenen Beschreibung.

Zwei Geheimpolizisten trafen die Männer an der State Str., nahe Peck Court, an. Die Verhafteten leugnen natürlich entschieden, irgendetwas mit den Räubereien zu thun haben und behaupten, sie wären weder am Dienstag noch am Mittwoch Abend an der Lake Front gewesen. Dagegen versichern mehrere Polizisten, daß sie die Bursche an beiden Abenden dort gesehen hätten.

Alle drei sollen eine sehr böse Vergangenheit haben.



### Straßenraub.

An der Desplaines Str., nahe einer Alley, zwischen Adams und Monroe Str., wurde in letzter Nacht ein junger Mann namens Val. Kobelsky von Straßenräubern überfallen, mit einem schweren Prügel niedergeschlagen und um Uhr und Baarschaft beraubt.

Kobelsky wurde bald nachher aufgefunden und mußte in der Polizeistation ärztlicher Behandlung übergeben werden.

Im Laufe der Nacht wurde David Leonard unter dem Verdachte, einer der Räuber zu sein, verhaftet. Er wird sich am Dienstag vor Richter Blume zu verantworten haben.

### Die „Brobst Construction Co." getadelt.

Die Coronersgeschworenen constatirten bei dem Inquest an der Leiche des George Brousseau, von No. 2009 Joseph Str., daß die „Brobst Construction Co." an dem Bau des Casino-Gebäudes auf dem Weltausstellungsplatze nicht die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen für ihre Arbeiter getroffen habe. Brousseau war vorgestern von einer Säule, welche durch ein unrichtig gehandhabtes Krahnentau umgeworfen [illegible]

### Ein unglückliches Kind.

**Fremde Leute suchen bessernd in sein Schicksal einzugreifen.**

*Der Vater läßt's beim Alten.*

Vor etwa zwei Monaten brachten wir die Mittheilung, daß ein dreizehnjähriges Mädchen, Namens Amanda Stromquist, das trotz seiner Jugend nicht mehr strict auf dem Wege der Tugend gewandelt war, einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Die Kleine wurde damals, weil ihr im Hause No. 78 Wesson Str. wohnender Vater nicht die nöthige Autorität über sie zu besitzen schien, dem Heim für Freundlose übergeben. Amanda betrug sich dort so musterhaft, daß man ihr eines Tages die Erlaubniß gewährte, ihrer Schwester einen Besuch abzustatten.

Amanda ging, kehrte aber nicht mehr in die Anstalt zurück. Vor Kurzem tauchte das Mädchen als Dienstbote in einer Wirthschaft an der Ost Chicago Ave. auf und wurde nächtlicher Weile in Gesellschaft gesehen, die für Mädchen in Amandas Alter als mindestens recht unpassend bezeichnet werden muß.

Die frühere Lehrerin des Mädchens, Fräulein Anna Anderson, empfand Mitleid mit dem Schicksal ihrer ehemaligen Schülerin und ließ diese nach einer Rücksprache mit deren Vater verhaften, um sie nochmals einer Besserungsanstalt übergeben zu können.

Gestern wurde das Kind dem Richter Kersten vorgeführt, dieser konnte indeß keine Entscheidung über dessen nächste Zukunft treffen, da der Vater Amandas sich heute eines anderen besonnen hatte und meinte, man solle sein Töchterchen nur gewähren lassen, sie sei schließlich doch nicht so schlimm.

Was wohl aus dem Mädchen werden mag?

### Was Einem Alles passiren kann.

**Der Hilfs-Sheriff von Lake Bluff beinahe ein Opfer der Lagerpolizei der Heilsarmee.**

Die Heilsarmee vergnügt sich bekanntlich derzeit auf einem „Camp Meeting", das in Lake Bluff abgehalten wird. Letzte Nacht gab es nun in dem Lager eine fürchterliche Aufregung.

Gegen Abend hatte eine in der Nähe wohnende Dame den Hilfs-Sheriff darauf aufmerksam gemacht, daß ein unheimlich aussehender Strolch um ihre Wohnung herumschleiche. Der Hilfs-Sheriff, ein pflichtgetreuer Mann, machte sich sofort daran, den Verdächtigen auszukundschaften und unschädlich zu machen.

Inzwischen war die Nacht herniedergesunken und die ganze Armee bettete sich, nachdem der letzte Hallelujah-Gesang verklungen war, zur Ruhe.

Gegen 11 Uhr schreckt ein furchtbares Schreien das Lager auf. Es klingt, als stecke Jemand am Spieße.

Die sämmtlichen männlichen Offiziere eilen nach dem Zelte, aus dem das Schreien kommt. In diesem waren zwei weibliche Lieutenants untergebracht und diese erzählen nun, vor Angst noch zitternd, daß sich ein Strolch bei ihnen eingeschlichen habe, der es offenbar auf einen Raub abgesehen hatte.

Fünfzig männliche Lagerbewohner machten sich auf, dem unheimlichen Gesellen zu folgen. Nach langem Suchen sah man endlich eine dunkle Gestalt über das Feld huschen. Der Mann wurde eingeholt und die entrüstete Armee traf alle Anstalten, ihren schreienden und mit allen vier Extremitäten um sich schlagenden Gefangenen kurzer Hand in den See zu werfen.

Ein freundliches Geschick wollte es, daß ein Bewohner Lake Bluffs dazwischen kam und noch im letzten Moment den vermeintlichen Strolch als den Hilfs-Sheriff erkannte, der noch immer unter Strauch und Bäumen herumgekrochen war, um jenen Vagabunden zu fangen. Natürlich wurde der Beamte nun unter vielen Entschuldigungen entlassen.



### Mangelhafte Steuereinschätzung.

**Steuerzahler von der Westseite erheben Klagen über Ungerechtigkeit.**

Zahlreiche Grundeigenthümer der Westseite beschweren sich über die Art, wie in diesem Stadttheile die Steuern eingeschätzt werden.

Nach den Aufstellungen des Steuereinschätzers Dwyer ist die Gesammteinschätzung niedriger, als im Jahre vorher. Nun ist aber der Werth des Eigenthums durch Anlage neuer Straßenbahn-Linien und Erbauung zahlreicher neuer Häuser ganz entschieden gestiegen, so daß sich durch diese Thatsache ein unlösbarer Widerspruch mit den amtlichen Angaben Dwyers herausstellt.

Noch seltsamer aber ist, daß trotz der geringeren Gesammt-Einschätzung eine große Anzahl von kleinen Grundbesitzern weit höher eingeschätzt ist, als jemals früher. Die davon Betroffenen behaupten, daß die Groß-Grundbesitzer im Verhältniß in viel zu geringem Maße zur Steuerzahlung herangezogen werden.

Es herrscht demzufolge große Unzufriedenheit unter den kleinen Grundbesitzern der Westseite und eine Untersuchung der Angelegenheit wird dringend gewünscht.

### Niedrige Raten nach Kansas.

**Lager der Knights of Pythias.**

Die Chicago-, Rock Island- & Pacific-Eisenbahn wird Rundfahrt-Billette an Knights of Pythias und deren Freunde zu halben Raten verkaufen, um dem Lager in Kansas City am 23. August 1892 beizuwohnen. Billette werden verkauft vom 22. bis zum 25. August im Umkreise von 200 Meilen, gültig für die Rückfahrt bis zum 31. August; und außerhalb dieses Umkreises vom 20. bis zum 23. August, gültig für Rückfahrt bis zum 15. September. Erkundigen Sie sich bei dem Ihnen nächstwohnenden Ticket-Agenten wegen näherer Einzelnheiten oder schreiben Sie an Jno. Sebastian, G. T. & [illegible]

### „Hereingefallen."

**Wie Polizist Bailey ausging, um zu scheeren, und geschoren heimkam.**

Ein fatales Abenteuer erlebte gestern der Geheimpolizist James C. Bailey von der Central Station.

Die hiesige Polizei wurde verständigt, daß ein gewisser E. C. Dumas, nachdem er seinen Dienstgebern in Boston einen Check von $650 unterschlagen hatte, über Detroit nach Chicago geflohen sei und daß man den Mann in Boston dringend wünsche.

Die Polizei brachte nun in Erfahrung, daß am Dienstag Abend im Palmer-Haus ein Mann Quartier genommen hatte, auf welchen die von dem flüchtigen Dumas gegebene Beschreibung genau paßte. Polizist Bailey, als einer der Schlauesten von der Central-Station, wurde demnach abgeordnet, den Verdächtigen festzunehmen und in die Station einzuliefern.

Bailey begab sich also in's Palmer Hotel und wartete, gemüthlich in einem Stuhle sitzend, auf die Ankunft seines Mannes, der sich im Passagierbuch des Hotels unter dem Namen Dr. C. Moore aus New York eingetragen hatte, und zur Zeit auf einem Spaziergange abwesend war. Endlich erschien „Dr. Moore" und der Polizist trat auf ihn zu und sagte:

„Sie werden in Boston gewünscht, Dumas!"

Der also Apostrophirte blieb äußerst kühl, sagte sein Name sei wirklich Dr. Moore und der Polizist möge ihm nur nach seinem Zimmer folgen, wo er sich durch einen Einblick in die Reise-Documente von dieser Thatsache überzeugen könne.

Die Beiden fuhren im Elevator nach dem vierten Stockwerke, wo der angebliche Dr. Moore wohnte und dieser öffnete, im Zimmer angelangt, einen Koffer, um dem Polizisten seine „Ausweise" zu zeigen. Bailey stand dicht daneben und sah dem „Doctor" auf die Finger. Plötzlich aber faßte dieser den neugierigen Polizisten beim Kragen, ein kräftiger Stoß, und Bailey lag im Koffer und ehe er sich noch erheben konnte, war sein Gefangener aus dem Zimmer, dessen Schlüssel er hastig im Schlosse umdrehte, so daß nun der Mann der heiligen Hermandad gefangen war.

Bis Bailey sich das Zimmer öffnen lassen konnte, war natürlich Dumas alias Moore längst über alle Berge und alle Bemühungen der Polizei, seiner wieder habhaft zu werden, sind bisher vergebens geblieben.

Dumas ist 5 Fuß 6 Zoll hoch und trägt einen braunen, spitz zugeschnittenen Bart. Er ist stets sehr elegant gekleidet. In seinen vier Reisekoffern wurden nicht weniger als zweiundzwanzig Anzüge und ein Hut gefunden.

### Gestrige Unglücksfälle.

Der 47 Jahre alte Bäcker Samuel Prager fiel gestern vor dem Hause No. 159 S. Clark Str. über ein Treppengeländer in den Keller und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Prager, der im Hause No. 1013 Washington Boulevard wohnte, wurde nach dem Countyhospital gebracht.

Der Greifwagen eines Kabelbahnzuges an der State Str. schleuderte gestern einen 10jährigen Knaben Namens John F. Grady so heftig auf das Pflaster, daß er die linke Hüfte brach und sonstige lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Die Eltern des Knaben wohnen No. 4435 Teavy Ave.

Im Garfield Park verunglückte gestern schon wieder ein Jockey. Diesmal ist es ein halbwüchsiger, farbiger Bursche Namens John Dempsey, welcher mit dem Pferde stürzte und außer einem Arm- und Beinbruch lebensgefährliche, innere Verletzungen erlitt.

Der No. 21 S. Halsted Str. wohnende Steinhauer John Murray wurde gestern an der Ecke von Monroe und Throop Str. vom Hitzschlage getroffen und nach dem Countyhospital geschafft. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

### Blue Island Park Addition zu West Pullmann.

An der am vorigen Sonntag veranstalteten Excursion nach Blue Island Park Addition zu West Pullmann, nahmen gegen 900 Personen theil. Die Grundstücke schienen den Beifall der Menge zu finden, denn 47 Lotten wurden auf der Stelle verkauft. — Die Einweihung der neuen katholischen Kirche, sowie die Errichtung der Rock Island Eisenbahn Werkstätte, welche gegen 500 Mann Beschäftigung gewähren, legen beredtes Zeugniß für die wachsende Bedeutung des neuen Vorortes ab.

### Straßenbahn zum Weltausstellungsplatz.

Der Commissär für öffentliche Arbeiten ertheilte gestern der Südseite Straßenbahn-Gesellschaft die Erlaubniß, mit dem Legen der von dem Stadtrath bewilligten Kabel-Schleife an der 61. und 63. Str. zu beginnen. Diese Schleife ermöglicht es der Gesellschaft, ihre Passagiere direkt bis zum Weltausstellungsplatze zu befördern.

### Unter den Rädern.

Der 30jährige John Brickill wurde gestern bei dem Versuche, an der Campbell Ave. die Geleise der „Panhandle Bahn" zu kreuzen, von der Locomotive No. 7 der Northern Pacific Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Brickill war verheirathet und wohnte mit seiner Familie im Hause No. 2837 Hickory Str.

* Ein 96 Jahre alter Mann Namens Frederick Domris, der lange Jahre in Lake View gewohnt hat, ist seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden. Da man gestern seinen Hut und Rock an dem Ufer einer mit Wasser gefüllten Lehmgrube an Roben Str. und Belmont Ave. fand, so wird angenommen, daß [illegible]

### Feste und Vergnügungen.

**Cannstatter Volksfest.**

Zu den schönsten Sommerfestlichkeiten Chicagos haben, wie männiglich bekannt, von jeher die von dem Schwaben-Verein veranstalteten Cannstatter Volksfeste gehört. Heuer wird die glänzende Affaire am Sonntag, den 21. und Montag, den 22. August, in Ogdens Grove vor sich gehen. Die Feste sind zu bekannt, als daß sie eines Wortes zu ihrer Empfehlung bedürften, wir wollen indeß nicht zu bemerken unterlassen, daß das Arrangements-Comite in diesem Jahre ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht hat, um seinen Gästen zwei so fidele Tage zu bieten, wie sie in Chicago wohl selten verlebt sind.

**Senefelder Liederkranz.**

Jungs Germania Garten wird morgen, Samstag Abend, der Schauplatz einer überaus schönen Festlichkeit sein. Der Senefelder Liederkranz, dessen Feste sich bekanntlich stets Dank musterhafter Vorbereitung und umsichtigen Leitung der größten Beliebtheit erfreuten, veranstaltet daselbst ein großes Concert und Sommernachtsfest. Daß das entworfene Programm mit Geschmack und feinem Verständniß zusammengestellt ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

**Court Concordia No. 16, I. O. F.**

Court Concordia No. 16 vom unabhängigen Orden der Förster unternimmt am kommenden Sonntag eine Excursion nach dem prächtig gelegenen Thornton Park, um dort ein Picnic zu feiern. Alle Vorbereitungen für das Fest sind mit größter Sorgfalt und Umsicht getroffen und lassen einen vergnügten, nach jeder Richtung hin genußreichen Tag erwarten.

### Versuchte Ehrenrettung.

Dr. Doremus Scudder, der Bruder von Henry Martin Scudder, welch' letzterer bekanntlich wegen angeblicher Ermordung seiner Schwiegermutter verhaftet wurde und im Countygefängniß Selbstmord beging, will den Versuch machen, den Namen des Verstorbenen von dem ihm anhaftenden Makel zu befreien.

Der bejahrte Vater des Verstorbenen zog bald nach dem Begräbniß des Sohnes nach Winchester, Mass., und nahm die Wittwe des Selbstmörders mit sich. Dr. Doremus Scudder und seine Frau sind gestern Nachmittag ebenfalls dorthin abgereist. Vor seiner Abreise übergab er einem Vertreter der Presse ein mit seiner Unterschrift versehenes Schriftstück mit dem Ersuchen, den Inhalt desselben zu veröffentlichen. Dieses Schriftstück nun enthält eine Lebensbeschreibung des verstorbenen Bruders des Verfassers. Es wird in demselben darauf hingewiesen, daß Dr. Henry Scudder während seines Aufenthaltes in Indien in Folge eines Hitzschlages längere Zeit gehirnkrank war und, obgleich später wieder hergestellt, nie wieder in den vollen Besitz seiner Geisteskräfte gelangte. Der früher in der Presse ausgesprochene Verdacht, daß Dr. Scudder vielleicht an dem Tode seiner ersten Frau schuld sein möge, wird dadurch widerlegt, daß die Ehe eine sehr glückliche war und das Leben der Frau nicht versichert war.

In Bezug auf den Tod der Frau Dunton heißt es, daß, wäre es zum Prozeß gekommen, es niemals hätte bewiesen werden können, daß die Frau ermordet worden sei, vielmehr würde es sich herausgestellt haben, daß die Wunde am Kopfe von einem Fall hergerührt habe. Das Testament, um dessentwillen Dr. Scudder die Frau erschlagen haben soll, habe keine Gültigkeit mehr gehabt, da ein zweites, später verfaßtes vorhanden gewesen sei. Da dieses zweite Testament zu Gunsten des Doktors abgefaßt gewesen sei, fiele auch der angegebene Grund für die Frau Dunton fort.

Ob es dem Verfasser des Schriftstückes gelingen wird, das Geheimniß, welches mit Dr. Henry Scudder in's Grab gegangen, aufzuklären und die Ehre des Bruders zu retten, ist, obgleich die Beweisführung eine ziemlich scharfe, dennoch fraglich.

### Kurz und Neu.

* Schatzamtsagent Andrew Söhngen kehrte gestern von Detroit zurück, wo er das Treiben einer Bande von Schmugglern beobachtet hatte, die es sich zum Beruf gemacht hat, Chinesen über die canadische Grenze nach Uncle Sam's Staaten zu bringen. Die Bande soll durchwegs aus Verbrechern bestehen, die aus den „Staaten" entflohen sind.

* Drei jugendliche Burschen, Namens Charley Vogel, James Falkenberg und Fred Cliff wurden unter der Anklage verhaftet, den Weinkeller des Pastors Downing B. M. Browne erbrochen und geplündert zu haben.

* Unter der Beschuldigung, der Firma Randall, Wright & Co., No. 288 Lake Str., $82 unterschlagen zu haben, wurde gestern W. J. Benning, der bei der klägerischen Firma als Buchhalter bedienstet war, verhaftet.

* Polizei-Sergeant Doodley von der Station an der Desplaines Str., fand in letzter Nacht auf den Stufen einer Treppe an der Van Buren-, nahe der Sangamon Str., ein etwa ein Jahr altes, leise wimmerndes Mädchen in ein altes Umschlagtuch eingewickelt. Er brachte das Kind nach der Station, wo man fand, daß es an Scropheln litt. Das arme Würmchen wurde nach dem Findelhaus gebracht.

### Niedrige Raten nach dem Westen.

**Ernte-Excursionen.**

Die Chicago-, Rock Island- & Pacific-Eisenbahn wird Tickets zu halbem Preis für drei Ernte-Excursionen verkaufen. Die Tage sind 30. August, 27. September und nach besonderen Plätzen 25. October. Wegen Einzelnheiten erkundigt Euch bei dem nächsten Ticket-Agenten oder schreibt an Jno. Sebastian, G. T. & P. A., Chicago, [illegible]



* Ein 12 Jahre alter Knabe Namens Waldo Wine wurde gestern durch Richter Woodman wegen Einbruchs unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Graf Jolemischef Boutongow Tolstoy, ein Neffe des berühmten russischen Schriftstellers gleichen Namens, befindet sich seit einigen Tagen in Weltausstellungs-Angelegenheiten in hiesiger Stadt.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes, wahrscheinlich die von James Lorden, wurde gestern am Fuße der 25. Straße aus dem See gezogen und nach der County Morgue geschafft.

* John Ryan wurde gestern unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen, weil er einen gewissen Johann Beider um seine Uhr und 16 Dollars in Baar beraubt hatte.

* Richter Severson bestrafte gestern zwei junge Burschen, Namens Dennis Maida und Hermann Schott, um je $50 wegen Vagabundirens. Beide waren in leeren Eisenbahn-Frachtwagen schlafend angetroffen worden. Ein dritter, Namens Alfred Hanson, erhielt dieselbe Strafe und wurde außerdem unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen, da er vor einiger Zeit einen italienischen Fruchthändler angegriffen und beraubt haben soll.

* Der Bankier Lazarus Silverman wurde durch den Richter angewiesen, seinem frühern Dienstmädchen Maggie Birum $7.50 an rückständigem Lohn auszuzahlen und mußte außerdem die Kosten zahlen.



## Verkaufsstellen der Abendpost.

**Nordseite.**

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 480 Clark Str.
H. Becher, 586 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpski, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 232 Sedgwick Str.
J. Stein, 204 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 302 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

**Nordwestseite.**

F. Schmidt, 420 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braid, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. E. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1059 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
B. Han, 329 Noble Str.

**Südseite.**

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3118 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 496 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2028 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

**Südwestseite.**

A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Better, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 31 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Faish, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 391 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 801 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

**Lake View.**

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. A. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

**Vorstädte.**

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: D. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. H. Weibler.
Maywood: W. H. Jakoby.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: R. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Saß.
Park Ridge: Henry Bensen.
Pullman: Paul F. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Millbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: C. Kühne.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Beserick.
Wheaton: W. C. Jones.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Hooleys—On 'Change.
Casino—Haverlys Minstrels.
McVickers—A Trip to the Circus.
Madison Str. Opera House—Salomons Wifes.
Columbia Theater—The Junior Partner.
Windsor Theater—Fast Mail.

### Henrik Ibsen's Werbung.

Welche Qualen Gott Amor einst den berühmten nordischen Dichter hat erdulden lassen, schildert folgende köstliche Anekdote, die Alli Trygg in der schwedischen Zeitschrift „Ur hemmet och samhaellet“ veröffentlicht. Ibsen hatte, als er am Theater zu Bergen als Instructeur wirkte, zu tief in die Augen der schönen Tochter des Pastors Thoresen geblickt. Zwar hatte er damals „Catalina“, „Commers auf Solhang“, „Frau Inger auf Oestraad“ geschrieben, aber was halfen ihm seine Werke, da er nun persönlich um die Hand der Geliebten anhalten sollte? Lange Zeit wurde er von Zweifel gequält; er entwarf die verschiedensten Pläne für den schweren Schritt; er wagte nicht, die junge Dame direct zu fragen; endlich kam er zu einem festen Entschluß. Er schrieb der Geliebten und erbat Antwort, wenn er am Nachmittag um 5 Uhr im Pastorat vorspreche; er wolle dann seine Visitenkarte abgeben und vorfragen, ob sie ihn empfangen wolle. Antworte man ihm, daß er eintreten könne, solle das ein Zeichen sein, daß seine Werbung angenommen; laute die Antwort, daß Fräulein Thoresen nicht daheim sei, werde er dies als Ablehnung auffassen.

Mit dem Schlage 5 ließ Henrik Ibsen die Glocke am Pastorat ertönen, ein Mädchen öffnete, nahm seine Karte, betrachtete ihn in eigenthümlicher Weise und bat ihn, einzutreten. Klopfenden Herzens ging unser Held in den Saal, fand ihn aber leer. Das Mädchen bat ihn, auf dem Sopha Platz zu nehmen, das Fräulein werde bald erscheinen. Mit einem Seufzer der Erleichterung ließ sich Ibsen nieder. Es war eine Wohlthat für ihn, einige Minuten allein zu sein und sich zu fassen; er suchte sich klar zu machen, was er sagen solle, wenn die Geliebte eintrete. Die Sekunden gingen, sie wurden zu Minuten, es verstrichen 5, 10, 15 Minuten, Niemand erschien.

Dem Dichter erschien endlich die Wartezeit etwas lang; er durchmaß das Zimmer mit großen Schritten. Er zog die Uhr hervor: 20 Minuten, eine halbe Stunde! Sollte ein Mißverständniß vorliegen? Doch nein! Das Mädchen hatte ja die richtige Antwort gegeben. Dreiviertel Stunden! Sollte der Brief vielleicht nicht eingetroffen sein? Aber die Antwort stimmte! — Die Promenade im Saal wurde schneller. Sollte er gehen? Schon 1¼ Stunden! Todesstille im ganzen Hause. Nein, er wollte warten; verließ er jetzt das Haus, konnte er um die Geliebte nicht mehr werben. Er setzte sich wieder auf das Sopha; es wollte ihm scheinen, daß dieses eine besondere Anziehungskraft auf ihn ausübe. 1½ Stunden! Es wurde ihm zu arg. Ist sie plötzlich erkrankt? Aber das hätte man ihm doch mitgetheilt. Er begreift nichts mehr; die Gedanken verwirren seinen Kopf. Er schilt sich einen Narren, daß er in diesem todtenstillen, verlassenen Hause sitzt und auf sein Glück wartet. Zwei Stunden! Es ist ihm klar, daß Alles jetzt verloren ist. Vielleicht kehrt sie jetzt heim und hört, daß er zwei ewiglange Stunden im Saale des Pastorats mutterseelenallein gesessen hat. Er springt plötzlich empor und stürzt in's Vorzimmer. — Da — was hört er? Ein Lachen, ein herzliches, silberhelles, munteres Lachen, ihr Lachen, doch woher kommt es? Es scheint ihm, daß es aus dem Sopha herausschallt. Träumte er? sieht er nicht den holden Kopf eines Mädchens unter dem Sopha hervorkommen? schaut er nicht in die schelmischen Augen, die ihn im Träumen und Wachen verfolgt haben? Jetzt sind sie, mit Freudenthränen gefüllt, auf ihn gerichtet. Ibsen ist erstarrt. „Ich — ich wollte nur sehen, wie lange Sie hier geduldig sitzen und auf mich warten würden,“ erklang es endlich unter halberstícktem Lachen. Sie haben es brav gemacht, aber helfen Sie mir jetzt, daß ich herauskomme.“

Das Weitere kann sich Jeder denken; die Sache wurde schneller geordnet, als unser Held geträumt hatte.

### Grausige Rothhaut-Trophäe.

Ein Amerikaner, der kürzlich aus Südamerika heimgekehrt ist, erzählt eine gruselige Geschichte über einen Brauch der Napos-Indianer im nördlichen Theil von Chile.

Die Welt wußte bisher nicht anders, als daß der richtige rothhäutige Krieger dem Feinde den Skalp abnimmt. Nur die Napos-Indianer scheinen eine merkwürdige Ausnahme zu machen, indem sie gleich die ganzen Köpfe abnehmen und in getrockneter und verkleinerter Form als Siegeszeigen an ihrem Gurt baumeln lassen! Durch einen geheimnißvollen Proceß, der nur ihnen bekannt ist, können sie sämmtliche Gesichts- und Schädelknochen entfernen, ohne in die Haut zu schneiden oder das Innere zu zerstören; dann wird der Kopf, ohne daß die Gesichtszüge entstellt werden, auf die Größe einer geballten Mannesfaust oder eines „Baseball“ verkleinert. Vermuthlich geschieht dies, indem glühendheißer Kies in den abgeschnittenen, von den Knochen befreiten Kopf gethan wird; die Hitze verkleinert den Umfang durch völlige Eindörrung, zugleich wird die Haut gegerbt und hart und zäh gemacht. — Daß es sich hier nicht um ein bloßes „Seeschlangengeschichtchen“ handelt, geht daraus hervor, daß die chilenische Gesetzgebung den Verkauf derartiger Köpfe verboten hat. In den Ver. Staaten sollen sich jetzt zwei solche befinden.

Zur Unterstützung der Abgebrannten von St. Johns, Neufeeland, hat die Königin Victoria $250 geschickt. Es kommt der alten Dame immer an, in den Geldbeutel zu greifen, wenn ihr Vorrath von indischen [illegible]

### Von einem Konstabler angeschossen.

Der Konstabler Redmond Klynn begab sich gestern Abend in die Wirthschaft von Jakob Rudelmann, um dort einer Hypothekarschuld wegen die Einrichtung mit Beschlag zu belegen. Zwischen dem Beamten und Rudelmann entstand ein Streit, dem Ersterer dadurch ein Ende machte, daß er seinen Revolver zog und Rudelmann eine Kugel in die linke Schulter jagte.

Ein Polizist brachte den rabiaten Konstabler zwar nach der Maxwell Str.-Station, jedoch wurde der Mann wieder entlassen, weil er eben ein Konstabler ist.

Rudelmann wurde nach seiner Wohnung, No. 503 Blue Island Ave., geschafft und dort in ärztliche Behandlung genommen.

**Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost“ scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.**

### Selbstmord.

Der 26jährige Giuseppe Gioffri machte gestern in seiner Junggesellen-Wohnung, No. 85 Tilden Ave., seinem Leben ein gewaltsames Ende. Der Mann war seit einigen Tagen leidend und hatte gestern einen Arzt consultirt, der in der Krankheit den Typhus erkannte und dem Patienten sagte, daß er sich sofort nach dem County-Hospital zu begeben habe. Diese Mittheilung erschreckte den Mann derart, daß er sich auf sein Zimmer zurückzog und vier Schüsse auf sich abfeuerte. Eine Kugel zerriß die Halsschlagader, zwei andere drangen in den Magen und die vierte blieb im rechten Schenkel stecken. Nach etwa halbstündigem schwerem Leiden verschied Gioffri.

**Die Beste Arznei**
für alle Arten von Blut-Krankheiten,
**Ayer's Sarsaparilla**
stellt die Gesundheit wieder her und bewahrt sie.
**Heilt Andere, wird dich heilen.**

### Todes-Anzeige.

Gestorben nach kurzer Krankheit meine innigst geliebte Gattin Catharina Meyer, geb. Reimer, im 30. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 184 Sherman Str., am Samstag, den 13. August, Nachmittags 1 Uhr, nach dem Concordia Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen.
Ed. Meyer, Gatte,
Franz Meyer, Sohn,
Andreas Reimer, Vater,
Anna Reimer, Mutter,
John Reimer, Bruder,
Louise Reimer, Schwägerin,
nebst andern Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Gestorben: Jacob Dreier, 26 Jahre alt. Beerdigung Samstag Nachmittags 2 Uhr, vom Deutschen Hospital nach Wunders Kirchhof.
John Sautter, nebst Verwandten.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter am Mittwoch, den 10. August, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet am Samstag, den 13. August, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 289 Newberry Ave., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Charles Linde, nebst Familie.

### Todes-Anzeige.

Emilie Eichner. Unsern Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Emilie Eichner am Freitag, den 12. August, Morgens 1 1/2 Uhr, im Alter von über 70 Jahren, sanft zur ewigen Ruhe heimgegangen ist. Beerdigung am Sonntag, den 14. August, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1516 Milwaukee Ave. Um stille Theilnahme bittet
Die trauernde Familie.

Gestorben: Am 11. August, Mary Metzeler, geb. Hoerster. Begräbniß am Sonntag, den 14. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 520 Loomis Str. Ch. Metzeler, Gatte. H. Hoerster, Louise Hoerster, Eltern. frsa

**Katechismus der Wahrsagekünste,**
mit besonderer Berücksichtigung d. Punktirkunst.
Eine kulturhistorische Studie von Gust Geßmann.
**Koelling & Klappenbach,**
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

### Bekanntmachung.

Ich habe mich am heutigen Tage von meinem Partner, Herrn Dr. Leininger, separirt. Meine Office wird bis auf weitere Anzeige in meiner Wohnung, 40 Park Str., Ecke N. Lincoln Str., sein.
Dr. E. G. Domansky.
Sprechstunden: 6—8 Uhr Abends. Sprechstunden ebenfalls im Klotz'schen Drugstore, Ecke Ashland Ave. und Emily Str., von 8—9 Uhr Abends. midofr

### Bekanntmachung.

Ich mache hiermit meinen werthen Kunden bekannt, daß ich mein Familien-Medizin-Geschäft an Mr. H. Sommer, No. 6 Frank Str., verkauft habe. Ich danke meinen verehrten Kunden recht herzlich für das Vertrauen, das sie mir seit 30 Jahren erwiesen haben und bitte dasselbe Vertrauen meinem Nachfolger im Geschäft zu schenken, indem ich ihn aufs Beste als einen rechtschaffenen und gewissenhaften Mann empfehlen kann.
8a,1w H. C. Lauter, 74 Willow Str.

**Das Chicago Feuer.**
**CHICAGO FEUER**
Eine prachtvolle Wiedergabe des Brandes von Chicago.
„Sogar die Luft ist ein Flammenmeer, die Himmel erfüllt mit brennenden Stoffen; die Straßen sind Feuerströme.“
**MICHIGAN AVE.,** zwischen Madison und Monroe Str.
Täglich geöffnet von 10 bis 10. Sonntags 2 bis 10.

**Aufgepaßt!**
**Großes Tyroler-Alpensänger-Concert,**
morgen Abend, den 13. August,
**im Gasthause „Zur Alpenrose“,**
188 E. North Ave.,
nebst den neuesten Zithervorträgen. Anfang halb 8 Uhr. Freundlichst ladet ein
Hans Althaler, Alpenwirth.
„G'rafft wird nimma.“

**Große Eröffnung.**
Am nächsten Sonntag, den 14. August, eröffne ich meinen feinen Wein- und Bier-Saloon, und erlaube mir, meine Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen. Für extra feinen Lunch ist gesorgt. Alle willkommen. Henry Baldus,
frsa 669 Racine Ave., Ecke Wellington.

„Wir schließen um 6½ Uhr Abends.“ „Samstags offen bis 10½ Uhr Abends.“

# "THE HUB"

N. W. Ecke State & Jackson Str.

**Diese feinen Männer-Anzüge**

— Diese Odds und Ends eines Saison-Verkaufs schmelzen dahin wie Butter an der Sonne. Hunderte von Leuten haben sie in Augenschein genommen, hunderte haben sie anprobirt und bewundert — hunderte von Leuten haben sie gekauft!



**Doch sind noch 700 Anzüge übrig!**

Sieben hundert Anzüge — um sieben hundert Herzen zu beglücken. — Für Freitag und Samstag.

$25.00 Männer-Anzüge für nur $16.50
$20.00 Männer-Anzüge für nur $13.50
$15.00 Männer-Anzüge für nur $10.00
$10.00 Männer-Anzüge für nur $ 7.50
$ 7.50 Männer-Anzüge für nur $ 5.00

Versäumen Sie diesen Verkauf nicht, es wird in den nächsten 6 Monaten kein anderer stattfinden, der sich mit diesem messen kann.

100 Röcke, werth $5 und $7, Ausverkauf $2.50

**Nur für Freitag und Samstag.**

Im Schuh-Dept. **$4-Schuhe für $2.50**



Arten — Schnür und Congreß in Känguru- und Kalbleder, insgesammt nur 4 Kisten, also beeilt Euch um Eure Größe.

Im Knaben-Dept. **137 Knabenanzüge.**

2-Stück Styles, doppelknöpfige Röcke, Alter 8 bis 15, von den beliebten holzbraunen Farben — früher verkauft für $3.98 — Freitag und Samstag — um die Partie auszuverkaufen, für..... **$2.15**

**Auch lange Knabenhosen.**

Verkauft bis zu $1.50, für nur...98 Cents.
Verkauft bis zu $3.00, für nur.....$2.00
Verkauft bis zu $5.00, für nur.....$3.50

Alle diese Preise sind nur für Freitag und Samstag.

**Fancy Duck Westen.**

Auswahl von allen im Hause,
Einzeln oder doppelbrüstig, bis jetzt verkauft bis zu $3.50— Freitag und Samstag, **$1.75**

**Großes Concert und Sommernachts-Fest des Sennefelder Liederkranz**
— abgehalten am —
**Samstag, den 13. August,**
IN JUNG'S GERMANIA GARDEN,
Ecke Clark Str. und North Ave.
Anfang punkt 8 Uhr Abends. dofrsa

## Kleine Anzeigen.

**1 Cent das Wort** für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

### Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Nord-Michigan; Tag- oder Stations-Arbeit. 500 für Company-Arbeit in Iowa, Illinois und Wisconsin; 500 Ernte-Arbeiter für Dakota, $2 und $3 und Board. Auch Männer für Farmen, Steinbrüche, Kohlenbergwerke und andere Arbeiten in Roß' Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 8aug,1w

Verlangt: Ein guter Porter. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Westen-Bügler, sofort. 323 Franklin Str.

Verlangt: Ein intelligenter kräftiger deutscher Junge um sich in der Apotheke nützlich zu machen. Muß zu Hause schlafen. 242 W. North Ave. frsa

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes, in einer feinen Bäckerei. 418 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Reinigen und sonstige Porter-Arbeit. 375 5. Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, in der Cake-Bäckerei zu arbeiten; einer, der schon Erfahrung hat, vorgezogen. Schweinfurth Bros., 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Gute Wrapper- und Binder Strippers. 230 Franklin Str. frsa

Verlangt: Carpenter, um in Laorange zu arbeiten. Nachzufragen 740 W. 15. Str.

Verlangt: Ein guter Croß Cut Säger in einer Fenster- und Thürenfabrik. 740 W. 15. Str.

Verlangt: Junger Mann, um in einem Salestable zu arbeiten. 707 Lincoln Str.

Verlangt: Starker Junge, um an einer Knopflochmaschine zu arbeiten. 776 N. Ashland Ave.

Verlangt: 4 Blackmithhelfer. 572 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Knabe, einen Milchwagen zu treiben. 710 School Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge im Grocery-Store. Nachzufragen 151 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Teamster. 507 Larrabee Str. Coal Yard.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker, oder ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 584 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Ein lediger Mann für Privatfamilie. Muß Pferde besorgen können. 329 24. Str.

Verlangt: Ehrlicher Mann mit $150, für Grocery und Saloon, englische Sprache und Geschäftskenntnisse nicht unbedingt nothwendig. Beste Sicherheit. 1009 W. 57. Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. The Columbia, Ecke Harrison und Dearborn Str.

Gesucht: Ein Waiter sucht beständigen Platz. Waiter, 13 N. Clark Str., Room 13. frsa

Verlangt: Ein guter Zither-, Guitarre- und Violinspieler. Ecke Adams und Dearborn Str., bei W. Radtke.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. Einer, der sein Geschäft versteht, bevorzugt. In 10—12 W. Randolph Str., Oscar Müntzel, Eigenthümer.

Verlangt: Ein guter Porter, um auch in der Küche mitzuhelfen. Nur einer, der willens ist, zu arbeiten, braucht vorzusprechen. N. W. Ecke Madison Str. und 5. Ave., Basement.

Verlangt: Starker williger Junge. Gelegenheit die Buchbinderei zu erlernen. 38—40 La Salle Str., 4. Floor.

Verlangt: Graveur an Messing. 172 E. Madison Str.

Verlangt: Kupferschmied. 172 E. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen, in Dalton, Ill., Frank Kort. Ein frisch eingewanderter vorgezogen. frsa

Verlangt: Junger Mann als Porter und im Saloon zu helfen. 542 E. Division Str. [illegible]

### Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Office-Junge, Deutscher. Abends vorzusprechen 1712 Diversy Str., 3. Flat, Smith. frsa

Verlangt: 10 erster Klasse Maschinisten. The Goß Printing Preß Co., 335 Rebecca Str., nahe 16. Str. und Ashland Ave. frsa

Verlangt: Ein Junge um Hosennähte zu bügeln. — 707 W. 19. Str. frsamo

Verlangt: Ein Mann von 17—18 Jahren um Flaschen zu waschen und Bier auf Flaschen zu ziehen. Ric. Schiltz, 3178 N. Ashland Ave., Summerdale. frsa

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in einer Cake-Bäckerei gearbeitet hat. 588 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Tüchtige Agenten für Feuer-Versicherung. Höchste Commission. Theodor H. M'Rose, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn. dofr

Verlangt: Wagenmacher. H. Oelberich, 5317 Halsted Str. midofr

Verlangt: Peddlers für Fliegenpapier und Wanzentinctur. 2442 State Str. 9aug,1w

### Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mehrere Jungen und Mädchen, um in einer Absatz-Fabrik zu arbeiten. Marshall u. Co., 42 W. Division Str. 8a,1w

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Maschinenmädchen an Mäntel. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 130 Samuel Str., oder 495 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mehrere Handmädchen an Shopröcken zu arbeiten. 1102 Wellington Str. frsa

Verlangt: Tüchtige Handschuhnäherinnen, ebenso saubere Mädchen zum Anlernen. The French American Kid Glove Manufacturers, Ed. Bewer u. Co., Haymarket Block, S. W. Ecke Randolph und Union Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenmänteln, auch zum Lernen. Guter Lohn versichert. 676 S. Ashland Ave., Ecke Henry Str.

Verlangt: Finishers und Baisters an Damenmäntel. Arbeit wird nach Hause gegeben. 673 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 9 Evans Court, zwischen 17. und 18. Str. frsa

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an guten Shopröcken. Guter Lohn und beständige Arbeit. 37 Cleveland Ave. dofrsa

Verlangt: Eine erste Klasse Büglerin und ein Storemädchen, welches auch bügeln kann. Färberei F. Strauß, 398 Lincoln Ave. 11aug,1w

Verlangt: Mehrere gute Hand- und Maschinenmädchen an guten Shopröcken zu arbeiten. 26 Eugenie Str. 30jul,1mo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

**Hausarbeit.**

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zum Nähen. Keine Kinder. 199 Oak Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 152 Blue Island Ave., Möbelstore.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 519 Henry Str.

Verlangt: Küchenmädchen. 523 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 39 Columbia Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und Scheuern. Puck-Restaurant, Dearborn und Randolph Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1593 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Zimmermädchen, Mädchen um Tischzeug zu waschen. 180 E. Randolph Str. frsamo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 385 W. Huron Str. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen, in dem Haushalt mitzuhelfen. 319 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für eine Familie von 3. Kein Kochen. 222 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anständige Behandlung. Conrad Heimbuch, 526 Clybourn Ave. frsa

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

**Hausarbeit.**

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 27ju,1m

Verlangt: Eine Köchin zum Lunchkochen; kurze Stunden. 75 S. Market Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Bäckerei und Lunchroom. 202 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 72 S. Morgan Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau, welche kochen kann, findet guten Platz. Elston Ave. und Snow, im Saloon. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; braucht sich nicht mit Kindern zu befassen. 1426 Dunning Str. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 2263 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 W. 13. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Saloon. 257 S. Canal Str.

Verlangt: Eine erster Classe Köchin. Referenzen verlangt. Zu erfragen 54 Rees Str., nahe Clybourn und Larrabee Str. frsamo

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen. 281 Clybourn Ave., zwischen Halsted Str. und North Ave. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. W. Marks, 2075 Archer Ave. frsamo

Verlangt: Ein kleines Mädchen um auf ein Baby aufzupassen. 162 Potomac Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 56 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für Diningroom. Guter Lohn. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. frsamo

Verlangt: Ein Mädchen als Köchin in einer deutschen Restauration. 147 E. Monroe Str. frsa

Verlangt: Gute Köchin. 90 N. Clark Str., Remy's Cafe.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. — 344 Burling Str. frsa

Verlangt: Eine Haushälterin. Gute Heimath für die rechte Person. Adr. K 92 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 49 S. Clark Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1138 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie von drei Personen. 291 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Kindermädchen, das über Nacht nach Hause gehen kann. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1405 W. Monroe Str., 2. Flat. —

Verlangt: Eine ordentliche deutsche Frau zum Waschen, Bügeln und Putzen. 728 N. Washtenaw Ave., unten.

Verlangt: Einige gute Mädchen, die das Aufwarten gründlich verstehen. Henrici Cafe, 208 Dearborn Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Wäsche wird ausgegeben. Zu erfragen 6511 Lafayette Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau um leichte Arbeit zu thun. Muß zu Hause schlafen. 1026 Noble Ave. frsa

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 32 Upton Str., zwischen Milwaukee und Western Ave. frsa

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 943 W. Monroe Str. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Posamentier-Arbeit. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. — dofrsa

Verlangt: Ein kleines Mädchen um auf ein Kind aufzupassen. H. Eberhardt, 485 Belden Ave. dofr

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 934 W. Monroe Str. dofr

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 6aug,1mo

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,bw9

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: 100 gute Mädchen bekommen erste Classe Plätze frei. Frau Kühlmann, 170 N. Halsted Str., oben. jl23 1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. jul11,1m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants. N. W. Employment Agency, 538 Milwaukee Ave., Ecke Centre. modimidofr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn; gutes Heim. 67 Rush Str. —sa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 720 Belmont Ave. midofr

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 8aug,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

### Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein ausgezeichneter Feuerversicherungs-Solicitor sucht neue Stelle. Adresse: O. 85, Abdp.

Gesucht: Stadtbekannter 28jähriger Mann, spricht englisch, kann Pferde und Garten besorgen, sucht Stelle in Privathaus, oder als Treiber, Porter, usw. — Adresse: M. 89, Abendpost.

Gesucht: Ein erster Classe Butcher, Wurstmacher, Schlächter, und ein junger Mann, Bartender, wünschen Arbeit. 396 S. Clark Str. dofr

Gesucht: Ein deutscher Mann, 27 Jahre alt, welcher schon längere Zeit bei einem Zahnarzt die gröbere Arbeit besorgte, sucht Beschäftigung um sich völlig auszubilden. Adr. Bauer, 522 Lincoln Str. 10ag,1w

### Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Stetiger Platz bei einer Schneiderin oder bei Tage zu nähen. Nachzufragen 4531 Wentworth Ave. dofr

Gesucht: Beschäftigung von Frau mit einem Kinde, in Privatfamilie. 230 S. Jefferson Str.

Wäsche wird ins Haus genommen, am liebsten Restaurant- und Barber-Wäsche. 113 Henry Str., nahe Jefferson Str. frsa

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 650 Paulina Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Platz als Lunch-Köchin von 7—5 Uhr. 291 Blue Island Ave., 2 Treppen.

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 587 W. Chicago Ave., hinten, oben.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht eine Stelle als Haushälterin, wo sie ihre Hauseinrichtung mitnehmen kann. 311 N. Wood Str., hinten, unten.

Gesucht: Einfaches Nähen. Gute Arbeit und billig. 141 Canalport Ave., vorne, unten. frsa

Gesucht: Barber-Handtücher zu waschen. 50 Cents per 100. 1071 W. Madison Str., 1. Flat.

### Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit $300—400, um ein Geschäft zu kaufen. Adr. H 41 Abendpost. dofr

Verlangt: Partner mit wenig Capital, um ein Butcher- und Wurstgeschäft mit anzufangen. Derselbe braucht kein Butcher zu sein. John Bollak, 54 Rees Str.

### Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein junger Deutscher, 32 Jahre, mit gutem Verdienst und kleinem Vermögen, wünscht mit einem hübschen Mädchen oder jungen Wittwe bekannt zu werden, behufs Verheirathung. Adr. mit Angabe der näheren Verhältnisse O 75 Abendpost. —

Heirathsgesuch: Tüchtiger Geschäftsmann, 30er, ehrenwerther Character, mit kleinem Capital, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Partnerin mit etwas Capital zur Uebernahme eines Geschäftes. Ev. Heirath nach gegenseitigem Uebereinkommen. Häuslich gesinnte Damen, (Wittwe nicht ausgeschlossen), welche geneigt sind, auf dieses ehrliche Gesuch einzugehen, belieben zu adressiren L 93 Abendpost. frsa

Heirathsgesuch: Ein Mann in den mittleren Jahren, der sein eigenes Geschäft hat und circa $1000 Baar, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe ohne Kinder mit etwas Vermögen zu machen. Damen, die Lust zum Geschäft haben, wollen Ihre volle Adresse. Briefe K 82 Abendpost. midofr

### Verschiedenes.

Verloren: Eine Hündin, spanische Raffe oder Wasserspaniels. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Ecke Adams und Dearborn Str., bei Wm. Radtke.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein junges Pferd. 1289 Lincoln Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Pferde, Geschirr u. Expreßwagen. 1490 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 721 Milwaukee [illegible]

### Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket. 344 Augusta Str. frsa

Zu verkaufen: Ein 5 Kannen Milchgeschäft, billig. 536 W. Taylor Str.

Aufgepaßt! Gezwungen, zu verkaufen: Der best gelegene, alt etablirte, gut eingeführte Schul-, Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Notion-Store, gegenüber der großen Newberry-Schule, und dicht neben Kirche. Bedeutender Waarenvorrath, hochelegante, vollständige Einrichtung. Spottpreis, $325. Theilweise an Zeit oder macht Baar-Offerte. Dies ist ein gewählter Platz. 61 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, verbunden mit Halle, unter guten Bedingungen zu verkaufen. 170 Larrabee Str. frsamo

Zu verkaufen: Billig. Ein Delikatessen-Store. 323 Larrabee Str. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerei-Laden. 359 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: $225 kauft, wenn sofort genommen, best zahlenden Schul-, Cigarren-, Candy-, Stationery- und Toy Store, gegenüber einer großen Schule. Billig für $450. Rente mit 4 schönen Zimmern nur $15. — 2700 Wallace Str. dofr

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Pooltisch, billig; ein Theil baar, der Rest auf Zeit. 5044 State Str. frsa

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei- und Candy-Store mit Wohnung, Pferd und Wagen, $350; Rente $15; 3 Jahre Lease. Eigenthümer geht nach Deutschland. Keine Agenten. Zu erfragen 1450 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Ein blühendes Laden-Geschäft (Groceries und Provision), günstig gelegen, das seinen Mann ernährt, sofort, spätestens bis Montags. Keine Agenten. Näheres unter Adr. H 91 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Beste Gelegenheit für einen Mann mit wenig baarem Gelde einen Butchershop zu eröffnen. Billige Miethe und große Kundschaft sicher. 1009 W. 57. Str.

Zu verkaufen: Eine gute 7 Kanne Milchroute. 336 Glenwood Ave.

Zu verkaufen: Eine der besten Milchrouten auf der Westseite. Billig für Cash. Zu erfragen 280 W. Superior Str., nahe MayStr. und Chicago Ave. frsamo

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus. Lizens im Platze. Guter Platz. 197 Blue Island Ave. frsa

Zu verkaufen: Restaurant und Ice Cream Store. — 2271 N. Clark Str., nahe Graceland. frsa

Zu verkaufen: Confectionery- und Cigarrenstore. — Guter Stand und ausgezeichnetes Geschäft. 898 Seymour Str. frsa

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Milchstore mit Caffee-Restaurant, wegen Abreise. Zu erfragen 572 Noble Str., K. Sabicki. frsa

Zu verkaufen: Wegen Abreise: Ein guter Eck-Saloon mit Busineß-Lunch. Lease über die Worlds Fair. 91 W. Randolph Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Ecke Wood und 12. Str. —21aug

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute, Pferd und Wagen sammt Zubehör, $300. 1199 21. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gute, gangbare Restauration; wegen Aufgabe des Geschäfts. Billig, wenn gleich genommen. Agenten verbeten. 587 Larrabee Str. —di

Zu verkaufen: Meat Market. Einnahmen $25 baar täglich. Wegen Aufgabe des Geschäftes. Adresse: L. 18. Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gut gehender, 10 Jahre alter Saloon mit feiner Halle u. allem Zubehör $2500. Werth $4000. Billig wegen Contract-Uebernehmung. Miethe nominell. Adresse: H. 11, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, 5 Wohnzimmer dabei, Pool Table, Rente $40. Eigenthümer verläßt die Stadt, will verkaufen für 325 Dollars, wenn sofort verkauft wird. Zu erfragen 276 North Ave., News Depot. midofr

Zu verkaufen: Billig, Cigarren-, Stationery- und Candy Store. 1866 N. Halsted Str. midofrsa

Zu verkaufen: Ein gut gangbarer Eck-Saloon ist umstandshalber zu verkaufen. Nachzufragen 646 W. 15. Str. midofrsa

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store; krankheitshalber. Adresse: O. 100, Abendpost. 9a,1w

Zu verkaufen: Ein in bester Lage befindlicher Cigar- und Confections-Store an der Südseite. Zu erfragen 202 W. Randolph Str. jun3,frmi,bw

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Saloon mit Hallen, Eigenthümer 9 Jahre daselbst, wird wegen Kränklichkeit des Besitzers gegen annehmbaren Preis verkauft. Nachzufragen in der Office von Birk Bros.' Brauerei. dimidofr

Zu verkaufen: Ein Ecksaloon mit neuer Hartholz-Einrichtung. Gute Geschäfte mit Busineß-Lunch. Zu erfragen E. Tossetti Brewing Co. 9aug,1w

Zu verkaufen: Cigarren-, Taback- Notion- und Confectionery-Store. 198 Blue Island Ave. 6ag,1w

### Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Neu möblirtes Frontzimmer und Frontbettzimmer mit separatem Eingang an anständige Herren. 294 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.25 die Woche mit Kaffee. 400 Sedgwick Str.

Verlangt: Kostgänger. $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave. frsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes Hallzimmer, Privathaus. 205 E. Huron Str. frsa

Verlangt: 2 anständige Boarders. $4.50 die Woche. 4319 State Str. frsa

Gute Board findet anständiger Mann bei Privatfamilie. 439 Larrabee Str. frsa

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Front-Bettzimmer. 716 N. Halsted Str., Top Flat. frsamo

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit einem und zwei Betten. Gute deutsche Küche. 184 Huron Str., nahe Wells. frsa

Zu vermiethen: 2 leere Frontzimmer. 253 W. Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Zimmer an 2 Männer, mit oder ohne Board. 191 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Ein Herr in Board. 106 E. North Ave., nächst Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer mit Schlafzimmer und Closet. Separater Eingang. 12 Star Str., 1 Treppe hoch. Nahe North Ave. — dofrsa

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer und ein Front-Bettzimmer, bei einer alleinstehenden Frau. Zu erfahren 276 North Ave., News Depot. dofr

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 11ag,2w

Zu vermiethen: Ein Flat über einer Apotheke der Nordwestseite, lebhafte Ecke, an einen tüchtigen deutschen, englisch sprechenden Arzt. Adresse: M. 94, Abendpost. 9a,1w

Zu vermiethen: Store passend für Stiefel und Schuhe, Dry Goods und Delicatessen; Rente $40. — 1110 N. Halsted Str., nahe Lincoln und Fullerton Ave. Eigenthümer 985 N. Halsted Str. 8aug,1w

Zu vermiethen: Ein Zimmer, mit Kost und Wäsche, in deutscher Familie. 106 W. Indiana Str. 8a1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 6aug,1w

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer; daselbst auch ein leeres Bettzimmer. 134 Milton Ave., nahe Oak Str. 6a,1w

### Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Von einem anständigen jungen Herrn ein schön möblirtes Frontzimmer. Nicht zu weit von der E. Chicago Ave. Policestation entfernt. Adr. A G 444 Wells Str.

Zu miethen gesucht: 3—4 Zimmer, unten vorgezogen. Nord- oder Nordwestseite. $7. Adr. Simon, 106 E. Fullerton Ave.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in guter Verfassung, für ein junges Ehepaar. Rente möglichst niedrig. Adr. L 78 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein alleinstehender Herr mit einem intelligenten Knaben, 4 Jahre alt, sucht ein gutes, reinliches, möblirtes Zimmer in kleiner Familie oder bei einer Wittwe mit gutem Charakter, die Liebe zu Kindern hat, wo der Junge gute Aufsicht haben kann; an der Nordseite. Bitte näheres mit Preisangabe John Boß, 117 Burling Str.

Zu miethen gesucht: Ein solider Handwerker sucht Rooms mit Morgenkaffee, bei Privatleuten. Unweit E. Division Str. Offerten mit Preisangabe unter A S care of News Depot, 276 North Av. dofr

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Bargain! Counter, $3; Grocery-Shelving; große Waage. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa

Seht! Schöne Lounge $5; Bureau $4.50; Garderobe $7.50; feine 6 Stück Plüsch-Parlor-Einrichtung $25. Bringt Geld mit euch, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, gutes deutsches Gewehr, Hinterlader. Hermann, 160 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Billig, Hobelbank nebst Schraubzwingen und Schraubknechten. Zu erfragen 495 W. 19. Str., hinten, unten. frsa

Zu verkaufen: Neue Home Nähmaschine, $10. 1071 W. Madison.

Zu verkaufen: Große Auswahl von Papageien. Auch junge, welche schon sprechen, und andere Sorten Vögel. 342 Clybourn Ave., Vogelstore. frsa

Zu verkaufen: 10 Saloontische und 4 Dutzend gute Armstühle. Billig zu verkaufen. 74 La Salle Ave. — dofrsa

Zu verkaufen: Großer doppelter Oleander, billig. 239 N. Market Str. midofr

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie, Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler u. Wilson $10, Eldredge $151 White $15. DomesticOffice 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouverneur u. Speidel. 15de3l1

### Unterricht.

Unterricht im Englischen für erwachsene Deutsche, $2 den Monat. Stenographie, Buchführung usw. [illegible]

### Grundeigenthum und Häuser.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 denn Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besieht Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: Haus und Lot, Ecke, gute Lage, passend für irgend ein Geschäft. Miß Edwin, 94 Clybourn Ave. frsadi

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein kleines Haus an der Nordseite, für eine Familie. Bitte um Angabe des Preises, Location etc. Adr. L 88 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine Farm, 30 Meilen von Chicago. K. Smith, 90 La Salle Str., Chicago. — 12aug,frmomiſrmomi

Zu verkaufen: Haus und 2 Lotten in Desplaines. Das Haus enthält 6 Zimmer nebst Stallung; für den billigen Preis von 700 Dollers. Zu erfragen: 194 Southport Ave., Grocerystore, Chicago. Eigenthümer ist dort Sonntags zu sprechen. dofrsa

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein neues zweistöckiges Frame Haus, Preis $3500, gegen gute Farm in Minnesota. Adr. W X 97 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein neues dreistöckiges Brickhaus, bringt $42 den Monat. Preis $4800. 185 S. Clifton Ave., nahe Belden Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 40 Acres Farm mit allen Verbesserungen, nahe einer Bahn-Station, 8 Meilen von der Stadtgrenze, fertig zum Auslegen in Lotten, in Parzellen von 5, 10, 15, 20 Acres oder im Ganzen. — Fred Janssen, Shermanville, Ill. 6aug,7mal

Zu verkaufen: Billige Lotten an Milwaukee und Belmont Ave., $500 und aufwärts. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 29jul,1mo

Zu verkaufen: Vier gute Eck-Lotten. Eigenthümer E. Trennert, 1555, 47. Str. jul11,1m

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. The Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, baw

Riverview, Riverview. Das Fabrik-Centrum des Nordwestens, 14 Meilen vom Courthaus. Neue Fabriken, neuer Bahnhof und neue Häuser im Bau begriffen. Lotten nahe dem Bahnhof $250 und aufwärts. Keine Ueberschwemmung; bester Platz für Geldanlage in Cook Co. Frei-Tickets und nähere Auskunft gern ertheilt. Riverview Land Association, 93 La Salle Str., Zimmer 40. 21ju,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

### Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, usw.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
11mz1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleben gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine, usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleben. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. mz19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. 26d36m

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich: keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5 ein halb Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Zu verleihen: $3500, auf erste Hypothek oder zum Bauen; auch in kleineren Summen, ohne Commission, zu billigen Zinsen. Nur an gute Leute. Keine Agenten. Adresse: O. 80, Abendpost.

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum und zum Bauen. Lotten in Oak Park und an West Madison zu verkaufen. Chas. S. Weaver, Advokat, 100 Washington Str. 12aug,1w

Der Franklin Bau-Verein verleiht Geld zu den niedrigsten Raten. Man wende sich an A. E. Barr, Sekretär, 189 La Salle Str., Zimmer 73. bw

### Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

L. Schindler, Feuerversicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte, werde vorsprechen. 10aug,1mo

Bangs schneiden, neueste Facon, 10 Cents. Prof. Uhl, 380 North Ave., nahe Market. 9a,1w

Leo Gottberg, senden Sie meine Sachen. F. Loffow, 40 W. Adams Str. 9a,1w

Große Saloon-Eröffnung mit Ball in Sierks Halle, Samstag und Sonntag, 13. und 14. August. — 1566 und 1568 Clybourn Ave. dofrsa

Rath in Rechtssachen frei, von competentem deutschen Advokaten. Alle Arten von Rechts-Angelegenheiten pünktlich besorgt zu mäßigen Preisen. Löhne und andere Rechnungen collectirt. Zimmer 37, 162 Washington Str. bw

Vollkommenes Dampfreinigen von Teppichen. — Prompte Bedienung. Reinigen von Teppichen aller Art zu 3 Cuts die Yard. The Royal Steam Carpet Cleaning Co., 669 Loomis Str., Ecke Blue Island Ave. ful9,1m

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 8aug1w

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 119. Abstracte geprüft, $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. 15ja,1j

### Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai9—6m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 221 W. Division Str. Erster Klasse Privatheim. Spezialität: Krebs, Tumor, Unregelmäßigkeiten, werden unter Garantie von Operationen sicher geheilt. 22jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp u. Sons, 199 Randolph Str.

Privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Rath und Hülfe in allen Frauen-Angelegenheiten. [illegible]

# Versiegelte Lippen.

Roman von Leon de Tinseau.

(19. Fortsetzung.)

## Siebzehntes Kapitel.

Das Schloß von Pomeyras ist weder zu verkaufen noch zu vermiethen, sonst müßte man es als einen Aufenthalt anzeigen, der wie eigens geschaffen für Verliebte und zwar sehr Verliebte, oder für einen nicht zu schwer Kranken ist. Auf der Nordseite bilden sanft abfallende Wiesen, auf beiden Seiten mit Weingeländen versehen, eine Art niedriger Schutzwand, welche die Besitzung vor den nicht häufigen, aber hinterlistigen Angriffen des Windes aus den Landes (Les Landes, Departement in Südwest-Frankreich) beschirmt. Auf der andern Seite hat man die Aussicht auf eine weite Fläche, die gleich einer Theaterdekoration stufenartig aufsteigt und die Kette der Pyrenäen zum Hintergrund hat. Zuerst kommt man an den Garten, der von so geringem Umfang ist, daß ihn Madame Sauval, die das Häuschen ein Schloß nennt, keinen Park zu nennen wagt. Dort wachsen und grünen verträglich Gäste, die aus aller Herren Länder hierher gekommen sind. Die Magnolie mit dem harten, glänzenden Laub, die chilenische Fichte, der Orleander in der schwermüthigen Schönheit eines unverstandenen Dichters, der Lärchenbaum, zierlich, gleich der bleichen, biegsamen Erscheinung einer nordischen Jungfrau, und die Kiefer, das Kind der Berge, das nie seine Wildheit ablegt, auch wenn es aus seiner Einsamkeit in die civilisirte Ebene hinabgestiegen ist.

Während des Winters wird der kleine, sandbestreute Platz vor dem Wohngebäude durch den geringsten Sonnenstrahl gleich einem Treibhause erwärmt, und in den heißen Stunden der Sommertage ist es unmöglich, sich auf diesen schattenlosen Raum aufzuhalten. Aber die Eichenallee am Ende des Gartens gewährt dann dem Spaziergänger eine erfrischende Kühle. Die krummen, knorrigen Bäume, die trotz ihres, nach Jahrhunderten zählenden Alters nur von geringer Höhe sind, gleichen den Riesen von Fontainebleau ebensowenig, wie der untersetzte Bearner dem hochgewachsenen schlanken Hochburgunder. Vollsaftig und kräftig unter ihrem dichten Laub, das der Sonne spottet, bilden sie einen Kreuzgang von zweihundert Schritt Länge. Es ist ein köstlich einsamer, dunkler Zufluchtsort, dessen Stille nur durch die Arbeit der Spechte unterbrochen wird, die mit ihren stahlharten Schnäbeln die krebsartigen, von Insekten wimmelnden Auswüchse der Bäume eifrig durchsuchen.

Dort weht selbst in der schwülen Hitze der Julinachmittage ein leiser Wind. Manchmal bringt er das harzige Aroma der Pignadas (Pinienwälder) mit sich, zu dem sich — an gewissen Tagen — ein dumpfes Grollen vom Kap Breton her gesellt. Manchmal kommt er schwerer beladen mit dem süßen Dufte des Heus an, das die hübsche, barfüßige Baskin jenseits der Gave auf den ersten Staffeln des riesigen, schneegekrönten Amphitheaters umwendet. Pomeyras liegt an keiner Landstraße, und es gehört schon eine besondere Veranlassung dazu, um auf Wegen, auf deren grauer Thonerde das Geräusch der Schritte erstirbt, in den Ort zu kommen. Selbst die Wagen rollen dort so lautlos, daß sie das schlummernde Echo nicht erwecken.

Und doch ist es keine Wüste. Von Stunde zu Stunde dringt eine weiße Rauchwolke durch die dichte Wand der Pappeln und Weiden, die, kaum eine halbe Meile entfernt, längs der Gave stehen. Es ist der Dampf des Eisenbahnzuges, der nach Bayonne oder nach Pau eilt, die beide fast gleich weit von Pomeyras entfernt sind, und den Reisenden, noch ehe er dieses Buch ausgelesen hätte, am Fuß des Schlosses Heinrich des Vierten oder an den Ufern des von Fahrzeugen wimmelnden Adours absetzen würde. Um Paris zu erreichen, bedarf es allerdings einer langen Reise, aber die neuen Schloßherren von Pomeyras hatten nicht die Absicht, sich oft dieser Anstrengung zu unterziehen.

Der Tag, an dem Godefroid in dieser Oase des Friedens und der Einsamkeit anlangte, war sicher einer der schönsten, den er je erlebt hatte. Zum erstenmale bemerkte er ein frohes Lächeln auf dem schönen Antlitz Jennys, als sie an dem herrlichen Maiabend vor der Thür des kleinen Hauses, in dem sie geboren war, aus dem Wagen stieg. Vor der bescheidenen Freitreppe von drei Stufen erwarteten die Diener ihre junge Herrin, die so lange in der Ferne geweilt hatte. Es waren, alles in allem und für alles, zwei Personen: die alte Marzelline im dunklen Wollenkleide und dem seidenen Kopftuch der Baskinnen, und Pierre, der einstige Bursche des „Commandanten“, frisch rasirt, in seinem Sonntagswams, seine beste, blauwollene Zipfelmütze zwischen den Fingern hin und her drehend. Marzelline hatte die gefalteten Hände an die Lippen gepreßt und weinte bitterlich, ohne den Muth zu finden, der großen, schönen, elegant gekleideten Dame, die sie kaum wiedererkannte, einen Schritt entgegenzugehen. Und doch hatte sie ihr nicht nur die erste mütterliche Nahrung gereicht, sondern ihr auch eine Zärtlichkeit geweiht, auf die ihre eigenen Kinder mit Recht hätten eifersüchtig sein können.

Jenny, die mit Beifall und Kränzen überschüttete große Sängerin, der Herzöge und Fürsten gehuldigt hatten, warf sich an die Brust ihrer Amme und küßte dann auch Pierre, der es ganz natürlich fand, daß nun die Reihe an ihn kam. Aber was den braven Mann in große Verlegenheit setzte, war, daß er sein Französisch, das er in zwanzig verschiedenen Garnisonen erlernt, wieder vergessen hatte. Als die Begrüßung vorüber war, nahm die junge Frau, ohne das Haus zu betreten, den Arm Godefroids, der durch den Anblick dieser Freude selbst bewegt war.

„Kommen Sie“, sagte sie, „ich will Ihnen zeigen, was mir — selbstverständlich nach diesen braven Leuten, das Liebste in Pomeyras ist.“

Sie zog ihn, fast laufend, so sehr fühlte sie sich wieder in ihre Kindheit versetzt, mit sich nach ihrer geliebten Eichenallee, unter der es schon düster wurde, obgleich die Knospen der Bäume sich noch nicht zu Blättern entwickelt hatten.

„O, meine alten, lieben Bäume!“ rief sie, ihnen Küsse zuwerfend, „da seid ihr ja. So finde ich euch denn wieder! Ihr habt auf mich gewartet! Wie glücklich bin ich, daß ich euch wiedersehe!“

„Und ich,“ sagte Godefroid sehr leise, „wie glücklich bin ich, daß ich Sie glücklich sehe!“

„O ja! Sehr glücklich,“ erwiderte sie. „Warum scheinen manche Orte für das Glück geschaffen, wie die Kirche für das Gebet? Hier habe ich mich immer vor Kummer behütet gefühlt. Wenn ich als Kind wegen eines dummen Streiches bestraft worden war, flüchtete ich mich hierher und beklagte mich bei den Bäumen ob der zu großen Strenge. Ich kannte sie, besser als nach Namen, an ihrer Physiognomie. Es gab friedlich-gutmüthige, die stets geneigt waren, mir recht zu geben. Andere, dickleibig und bucklig, verkrüppelt und ganz entstellt durch Knorren, schienen immer bereit, mit mir zu lachen, mit schelmischem, aber so gar gutem Lachen! Wieder andre, die schlank und kerzengerade mit ihrer glatten Rinde wie in einem sauber gebürsteten Kleide dastanden, flößten mir weniger Zutrauen ein. Niemals hielt ich mich in ihrer Nähe auf, um zu lesen oder ganz allein für mich zu spielen. Denn ich war immer allein. Meine Mutter, die stets an ihrem Schreibtisch saß und rechnete oder Briefe schrieb, beschäftigte sich bloß mit mir, wenn sie mir Unterricht gab, und meines Vaters erinnere ich mich nur als eines guten, aber etwas scheuen und stets traurigen Mannes. O! Wie sehr hat er mir mein ganzes Leben lang gefehlt!“

Godefroid sog mit Genuß diese Worte in sich, obwohl sie nicht der Art waren, wie sie ein nach Liebe lechzender Neuvermählter zu hören wünscht. Aber welches ungeahnte Glück war es schon, mit dieser Frau, die nun die seine war, allein zu sein, sie am Arme zu führen, ihre Stimme zu hören, Zeuge ihres Glücks zu sein und sich sagen zu können: sie verdankt es mir. Er wagte nicht zu sprechen; das, was er zu sagen hatte, was er in sich fühlte, glich so wenig den idealen, reinen Jugenderinnerungen, die in seiner Gegenwart von Jennys Lippen strömten, als sei er selbst nur einer der Bäume, von denen sie sprach. Seit er Paris hinter sich hatte, seit ihn die Ruhe und der Frieden des freien Feldes umfingen, fühlte er seine Leidenschaft stündlich schüchterner und jugendlicher werden. Hätte er als zwanzigjähriger Jüngling geliebt, so müßte er geliebt haben wie in dieser Minute, wo schon das Rauschen ihres Gewandes ihn wie die köstlichste Melodie ergriff.

Als sie an die letzten verschränkten Zweige der Allee kamen, blendete sie das Tageslicht, obgleich die Dämmerung schon hereinbrach. Ein silberner Duft lag über der Gegend, verhüllte gleichmäßig Berg und Thal und schien jedes Geräusch zu ersticken; auf dem blaßgrünen Himmel aber zeichneten sich die kühnen Formen der rosigen Gipfel ab. Durchdrungen von diesem allmächtigen Frieden, dessen ihre kampfesmüden Seelen so sehr bedurften, blieben beide stehen. Aber diese heilsame Ruhe wurde bald gestört. Godefroid, auf dessen Arm Jenny sich hingebender stützte, fühlte die so lange zurückgedrängte Leidenschaft gleich Feuer in seinen Adern flammen. Unfähig, sich länger zu beherrschen, nach einer ersten Liebkosung schmachtend, die er bis jetzt nicht hatte erbitten können, noch erbitten wollen, beugte er das Knie, drückte seine glühenden Lippen auf die Hand seiner Gattin und seufzte: „O Geliebte, endlich!“

Bei diesen Worten erwachte Jenny aus ihren Träumen und erinnerte sich der Wirklichkeit. Die Kindheit lag weit hinter ihr; viele Jahre, viele seltsame Wandlungen, viele schmerzliche Kämpfe waren über ihr Haupt gegangen, seit die alten Eichen sie zum letztenmale hatten nachdenklich in ihrem Schatten umherirren sehen. Damals war sie allein, ihr kurzes Kleid schleppte nicht im Staube der Allee; und jetzt lag ein Mann, zu solcher Stunde, zu ihren Füßen und küßte ihre Hand. Dieser Mann war ihr Gatte; ihr Herr.... und in wenig Augenblicken würde diese eiskalte Hand den Lippen des Gatten nicht mehr genügen, der sie sich errungen hatte, sie wußte nicht wie!

Und während dessen segelte der, den sie liebte, der sie verschmäht hatte, sie wußte nicht, warum, auf hoher See und sagte Frankreich Lebewohl. ... Sie begann, still zu weinen, ohne daß Godefroid, der noch immer vor ihr auf den Knieen lag, ihre Thränen sehen konnte, und von Neuem erfüllte ein Gedanke ihre Seele mit Bitterkeit: „Sie haben sich alle gegen mich verschworen, alle! Aber ich habe nur ihm gehorcht. O, mein Gott! Werde ich die Kraft haben, dieses Leben zu ertragen?“

Plötzlich erklang vom Giebel des Hauses die Glocke hell und fröhlich, wie die Stimme der Hoffnung.

„Komm!“ schien sie zu sprechen, „dein Heim erwartet dich, der neu entzündete Herd deines Hauses ruft dich! Gleich einer geliebten Königin, die aus langer Verbannung heimkehrt, kehrst du in diesen Raum, der dir theurer ist, als jeder andere Ort auf Erden, zurück. Hier wirst du in stillem Frieden, fern von jeder verhaßten Berührung, in Glück und Freiheit leben. Komm, und sei nicht undankbar gegen den Mann, dessen Liebe dir diese Freuden zurückgab, den Mann, dem deine Güte das Leben erhalten kann, deine Härte den Tod geben würde, den Mann, der durch ihn, den du mit keinem irdischen Namen zu nennen vermagst, an dich gebunden ist.“

Da überkam Jenny das in ihr unendlich mächtige Gefühl der Gerechtigkeit, und von ihm bezwungen, beugte sie sich zu ihrem Gatten nieder und sagte sehr sanft: „Dir, mein theurer Freund, verdanke ich die unsägliche Freude, daß ich in dieses Haus zurückkehre. Ohne dich wäre es nicht mehr meine Heimath. Ich werde es nie vergessen, und, so Gott mir hilft, werde ich dir die gute, treue und ergebene Gattin sein, die du verdienst.“

Er schloß sie mit so überströmender Zärtlichkeit in seine Arme, daß sie erbebte. Eine unschuldige Lüge kam ihr zu Hilfe und löste sie aus seiner Umarmung.

„Laß uns speisen gehen,“ sagte sie, „mich hungert.“

Sie kehrten rascheren Schrittes durch die Allee zurück, und Godefroid, der seine Frau leicht erschauern fühlte, wurde über die große Kühle, die dort herrschte, besorgt.

„In der That,“ antwortete er, „die feuchte Nachtluft macht sich schon fühlbar.“

Aber Jenny zitterte nicht vor Kälte. Sie dachte, als sie die erleuchteten Fenster durch die Bäume schimmern sah, daß die Stunde nahe, wo ihr keine Lüge mehr helfen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Kostspieliger alter Schlendrian

„Bis wir bekommen bess're Wege,
Ja, damit hat's noch — gute Wege.“

Schon manches Klagelied ist über unsere schlechten Landstraßen erklungen, und soviel auch in den letzten paar Jahren von Reformen auf diesem Gebiet die Rede gewesen ist, sind doch nur stellenweise einige schwache Anläufe dazu genommen worden; gerade da, wo es am allernöthigsten gewesen wäre, ist gar nichts geschehen. Wenn das Publikum, und namentlich die Landwirthe, nur bedächten, welch' große Verschwendung thatsächlich die Knauserei in solchen Dingen bedeutet, dann würde sich schon etwas größerer Eifer für eine Besserung dieser Zustände zeigen! Einige zahlenmäßige Berechnungen über die Kosten, resp. Verluste dieses Schlendrians dürfte daher von Zeit zu Zeit am Platze sein.

Professor Richard T. Ely, der verdienstvolle amerikanische Nationalökonom an der John Hopkins-Universität, hat festgestellt, daß unsere miserablen Landstraßen — soweit man überhaupt diese Bezeichnung gelten lassen will — unserem Lande mehr als $20 für jedes Pferd, für jeden Maulesel und Esel, das Jahr kosten. Professor Jenks vom „Knox College“ in Illinois, rechnet $15 Verlust für jedes Pferd, nennt dies aber eine „sehr niedrige Veranschlagung.“ In Tabellen, welche er für eine landwirthschaftliche Versuchsstation herstellte, zeigte Professor Carson, daß ein Pferd auf Kies eine nahezu anderthalb mal so große Last, und auf einem macadamisirten Weg eine mehr als dreimal so große Last ziehen könne, wie auf einem unverbesserten schmutzigen Wege. Dazu kommt noch die große Zugkraft-Ersparniß, welche man durch eine richtige Nivellirung der Wege erzielen kann; durch Mißachtung gerade dieses Punktes hat man beim Anlegen von Wegen in früherer Zeit viel Geld verschwendet. Es läßt sich darnach leicht ermessen, wie theuer die Schäbigkeit und Liederlichkeit in dieser Hinsicht zu stehen kommt.

Ein früherer Ackerbaucommissär für den Staat Tennessee, Hr. Hord, hat die Zahl der Pferde, Maulesel und Esel in diesem Staate im Jahre 1889 auf 476,000 berechnet. Unstreitig hat sich diese Zahl in den letzten drei Jahren bedeutend erhöht. Aber selbst wenn wir bei dieser Ziffer stehen bleiben und die niedrigste erwähnte Verlustziffer, $15 für das Pferd, annehmen, so ergibt sich schon für Tennessee allein ein jährlicher Verlust von $7,140,000. Man stelle sich an diesem Beispiel vor, wie gewaltig der Verlust in der ganzen Union sein muß! Der genannte Tennesseer Professor Carson fand nach eingehender Untersuchung in seinem Heimathsstaate, daß die durchschnittlichen jährlichen Kosten einer Beförderung mit Wagen nach dem Markt von Knoxville sich auf $7.30 für jede Tonne belaufen, und der gesammte Transport nach Knoxville darnach auf $1,250,000 zu stehen kommt; er constatirte, daß dies bei guten, wenn auch nicht mit besonderer Bedeckung versehenen Landstraßen für die Hälfte der Summe, und bei guten macadamisirten Wegen sogar nur für ein Sechstel geschehen könnte, sodaß daran allein mehr als $1,000,000 gespart würden. Es ist zu wünschen, daß wir mit der Zeit aus allen Landestheilen solche Berechnungen erhalten; einstweilen läßt schon das Gesagte erbauliche Schlüsse auf andere Gegenden zu! Der Rennsport blüht bei uns, und die Beobachtungen an den Rennbahnen sollten doch schon Manchen auf den Gedanken gebracht haben, wie viel allgemeinhin durch sachkundig gelegte und nivellirte Wege gewonnen werden könnte.

Nach jedem anhaltenden Regen wird man sozusagen mit der Nase darauf gestoßen, welch' scheußliche Misere schlechte Landstraßen sind. Obige finanzielle Thatsachen aber, denen man noch viele andere zur Seite stellen könnte, sollten zu jeder Zeit ihr Gewicht haben. Möchte doch das ganze interessirte Publikum dieselben stets im Auge behalten, — dann können wir vielleicht noch die Zeit erleben, in der, wenn es auch noch viel zu schimpfen geben wird, immerhin kein deutsch-amerikanischer Dichter mehr in den oben citirten Verzweiflungsruf auszubrechen braucht.

## Verwegene Radfahrerin.

Eine Dame mit dem süßen Namen Frau Candy — wird aus Colorado geschrieben — ist die erste weibliche „Bicycle“-Virtuosin, welche es gewagt hat, auf ihrem Rad den berühmten „Pike's Peak“ hinab zu fahren. Diese Tour ist so gefährlich, daß unter den vielen tollkühnen männlichen Radstramplern nur wenige sie je versucht haben. Um so bemerkenswerther ist die Leistung der Frau Candy.

Schon lange ging ihr dieser verwegene Gedanke im Kopf herum; sie sprach auch mit etlichen Bekannten davon, welche aber meist nicht geneigt waren, die Sache auch nur einen Augenblick ernst zu nehmen.

Taktvoll genug, nicht im Voraus großes Geschrei zu machen, traf sie in aller Stille ihre Vorbereitungen, zu denen auch die Herstellung eines besonderen Anzuges gehörte, welcher dem gewöhnlichen Anzug männlicher Zweiradstrampler glich. Dieser Tage fuhr sie mit ihrem Gatten in aller Stille mit dem Rio Grande-Zug von Denver nach Colorado Springs, und nahm dort den ersten Zahnzug des Tages nach der Spitze von Pike's Peak. Oben angelangt, legte sie das besagte Costüm an, und nun begann die gruselige Radfahrt den Bergrücken hinab. Ihr Gatte folgte stets „ihren Spuren“, zwar nicht „erröthend“, aber mit angstpochendem Herzen. Nach vier Stunden 15 Minuten langten sie am Fuße dieses Monarchen der Bergkette an, dessen Höhe über 14,300 Fuß beträgt.

Als sie sich etwa 4 englische Meilen vom Berggipfel befanden, da fiel Hrn. Candy, seinem eigenen Geständniß nach, das Herz in die Hosen, wie er seine Gattin über den Wegrand hinüberpurzeln, sich von ihrem Zweirad trennen und den steilen und holperigen Bergrücken, immer wieder anprallend, mit stets sich steigernder Geschwindigkeit hinabschießen sah, während das Zweirad über die Felsblöcke ihr nachpurzelte. Plötzlich prallte sie wuchtig wider einen Felsblock, und das nachstürzende Zweirad fiel gerade über sie. Jetzt kam ihr Gatte so rasch, wie es ihm möglich, herbeigelaufen, fand jedoch zu seinem größten Erstaunen, daß sie mit Ausnahme einiger Kratzer und Abschürfungen unverletzt war. Sie lachte über seine Angst und setzte ohne Weiteres die Zweiradfahrt fort. Weiter unten, als man aus der Wolkengegend heraus war, ging es durch einen Regen- und Hagelsturm, das völlig durchnäßte Paar mußte sich eine halbe Stunde lang in einem Berghäuschen trocknen, dann ging es durch einen neuen Sturm, — aber siegreich wurde das Hotel unten am Berg erreicht.

## Minnehahas unglückliche Liebe.

Auf der Chicagoer Weltausstellung wird in der Frauenabtheilung des Staates Süd-Dakota eine interessante Statue zu sehen sein, welche soeben von dem jungen aufstrebenden Künstler Riordan in Deadwood vollendet worden ist und ein schönes Indianermädchen von 18 Sommern, Namens Minnehaha, zum Gegenstand hat. Eine Liebesromanze hat das Leben dieses Naturkindes früh geknickt.

Minnehaha erblickte am östlichen Abhange der Black Hills das Licht der Welt, als Tochter des Sioux-Häuptlings „Sitzender Bär“, welcher den Truppen des Generals Custer in der berühmten Schlacht am Little Big Horn den Untergang bereiten half. 1877 streckte dieser Häuptling mit seinem Gefolge die Waffen und ging nach der Cheyenne-Reservation. Minnehaha wurde mit den Bundessoldaten des Forts Lully bekannt, verbrachte schließlich fast ihre ganze Zeit daselbst und wollte sogar von den Lebensgewohnheiten ihres Stammes nichts mehr wissen. Das eigentliche Geheimniß ihrer Wandlung aber war der Leutnand Dupont, für den sie rasch eine glühende Leidenschaft faßte, während er einfach freundlich zu ihr war. Als er sah, daß sie allezeit in seiner Gesellschaft sein wollte, stellte er ihr in gütlichen Worten vor, daß er im Osten Weib und Kinder habe. Aber Minnehaha zeigte kein Verständniß für die Ehegesetze der Blaßgesichter. Sie bat ihn endlich, sie wenigstens zu seiner Dienerin zu nehmen, damit sie stets um ihn sein, seine Wünsche erfüllen und ihr vor Verrath schützen könne.

Dupont konnte das nicht länger ertragen. Er suchte um seine Versetzung nach Fort Laramie in Wyoming nach, hoffend, das Mädchen werde ihn schon allmälig vergessen, wenn er nur erst fort sei. Sein Gesuch wurde gewährt. Ueber ein Jahr lang war er schon auf seinem neuen Posten, ohne von der Indianermaid wieder etwas zu hören, — als er eines Abends spät in sein Bureau gerufen wurde, da ihn Jemand sprechen wolle. Er kam und sah eine weibliche Gestalt am Heerde stehen, das Haupt mit dem üppig wallenden Haar auf die Brust gebeugt. Es war Minnehaha! „O Dan“, rief sie aus, die Augen aufschlagend, „denkst Du meiner gar nicht mehr? Ich bin den ganzen Weg von Dakota her zu Dir gelaufen, um vor deinen Augen zu sterben. O stoße mich nicht weg! Ich habe nur noch ein paar Tage zu leben, — mein Herz ist gebrochen, als Du mich verließest. Ich werde glücklich sterben bei dem Gedanken, daß Du manchmal an mein Grab kommst und die arme Minnehaha bemitleidest!“

Sie hatte nicht zu viel gesagt. Elf Tage darnach betteten die Soldaten ihre Leiche unter den Rasen eines Hügels. Eine schlanke Pinni wurde zu Häupten ihres Grabes gepflanzt, und durch ihre Zweige rauscht der Wind so manches Klagelied. Wehmüthig überschleicht den Wanderer, der Minnehahas Geschichte erfährt, der Gedanke, der so ergreifend in den Heine'schen Worten ausgedrückt ist:

„Die Engel nennen es Himmelsfreud',
Die Teufel nennen es Höllenleid,
Die Menschen — sie nennen es Liebe.!“

## Eine Nation von Zaunkönigen.

Man hat manchmal die Wahlen als das große „Sicherheitsventil“ unseres Landes bezeichnet, manchmal auch die Rede- und Preßfreiheit, manchmal auch den Spielraum, welcher dem wirthschaftlichen Emporstreben gegeben sei. Auf etwas Anderes wendet Walter B. Hill im „Century“ jenen Titel an; seine satirisch angehauchten Ausführungen sind aber auch nicht „ohne“. Sein Gedankengang ist folgender:

Bei uns trägt Jeder den Marschallsstab im Tornister, d. h. es schwebt ihm stets die Aussicht vor, selber die höchste Stufe erreichen zu können, und daher wähnt er sich stets an der Erhaltung des Bestehenden unmittelbar interessirt. In der Schule wird jedem Jungen gelehrt, daß er Präsident werden könne. Allerdings kann immer nur Einer Präsident der Ver. Staaten werden, und die Chancen dieser Lotterie wären vielleicht etwas gering, wenn nicht überreichlich für Ersatzwürden gesorgt wäre. Wir sind eine Nation von Präsidenten.

und unsere Gesellschaft ist gleich durch einen wahren Ocean nicht nur politischer, sondern mehr noch nichtpolitischer Herrscherstellen!

Man nehme doch das Adreßbuch irgend einer Stadt zur Hand und sehe die Liste der Organisationen durch, welche gewöhnlich in einem solchen enthalten sind: da wird man sich überzeugen, daß die Vorsehung für den Ehrgeiz aller Bewohner ein Füllhorn von lauter allerhöchsten Würden ausgegossen hat. Man sehe sich irgend eines der Bücher an, das eine unternehmende Kirchenorganisation veröffentlicht hat; man gehe die Liste aller Wohlthätigkeits-, Veredlungs-, Unterstützungs-, Geselligkeits- und sonstiger möglichen und unmöglichen Vereine und Logen durch, ob mit oder ohne militärischen Anstrich, ob öffentlich oder „geheim“. An kleineren Orten tritt diese Erscheinung noch großartiger hervor, als an größeren; dort gibt es fast lauter Commandirende, und wenn es Einer nicht ist, so will er es nicht besser haben.

Ich habe in einem gewissen kleinen Städtchen eine Untersuchung angestellt und gefunden, daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind über 10 Jahren ein Amt hatte, mit Ausnahme einiger gänzlich versumpfter und vertrackter Charaktere, die überhaupt nicht mitgezählt werden, außer von der Polizei. Einer meiner Freunde hat es in einem Versicherungsorden bereits zum „Allerobersten Großkanzler der Welt“ gebracht. Wie armselig nimmt sich daneben der Titel eines Präsidenten der Ver. Staaten aus! Und nicht nur zu einer Herrscherwürde kann man es bringen, sondern zu so vielen, daß man gar nicht mehr im Stande ist, diese ganze Welt zu regieren. Ich kenne einen Geschäftsmann, welcher es kürzlich ablehnte, das Oberhaupt einer Organisation zu werden, weil er bereits das Oberhaupt von 25 anderen war. Wahrlich, wir sind eine Nation von Herrschern!

## Landwirthschaftliches.

Daß die Fütterung von Hafer an Milchkühe von bestem Einfluß auf den Milchertrag ist, ist vielfach bekannt, und seine Verwendung in Form von Schrot, noch besser in Form von Mehl, in fortgeschrittenen Milchwirthschaften längst eingeführt; weniger bekannt ist jedoch sein Einfluß auf das Aroma von Milch und Butter. Professor Märcker-Halle sagt darüber folgendes: Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, die Milch von Kühen zweier verschiedenen Kuhställe zu schmecken, in welchen im wesentlichen dieselbe Viehrasse mit demselben Futter ernährt wurde. Die Milch in A hatte einen angenehmen süßen Geschmack, war aber nicht so aromatisch, wie die in B erzeugte. Der Unterschied im Geschmack war ein frappanter. Wohl schmeckte in A die Milch süß mit einem schwachen Nachgeschmack, den man mit dem Ausdruck „nußartig“ zu bezeichnen pflegt. Ich schrieb dieses „Aroma“ der Milch auf die Fütterung von Erdnußmehl, als ich indeß die Milch in B schmeckte und den nußartigen Geschmack in so für die Milch günstiger und vorherrschender Weise ausgeprägt fand, forschte ich speciell nach der Futterzusammenstellung und fand, daß in A 2kg Erdnußmehl gereicht wurden, in B dagegen 1kg Hafer und 1kg Erdnußmehl, und daß bei gleicher Futterration in A die Milch den gleichen Geschmack hatte.

Hiernach darf es als erwiesen betrachtet werden, daß der Hafer den Geschmack der Milch günstig beeinflußt und ein geeignetes Mittel zur Erzielung einer vorzüglich schmeckenden Milch und Butter ist. Daß der Hafer aber auch günstig auf den Fettgehalt der Milch wirkt, möchte ich aus der Thatsache schließen, daß die Milch im Stalle B stets um 0,5 Procent Fett mehr hatte, als in A, indeß hatte ich später nicht Gelegenheit, den Fettgehalt in A festzustellen, nachdem dort auch Hafer gefüttert wurde. Getränkt werde nur mit reinem, nicht zu kaltem Wasser. Ueberhaupt ist der Hafer, sofern er nicht gar zu hoch im Preise steht, als Kraftfuttermittel für Milchvieh den Körnern aller übrigen Halmfruchtarten entschieden vorzuziehen.

Um ganze Erdbeeren zu conserviren, wählt man nicht zu große, aber recht festfleischige Beeren aus, die wohl reif, aber nicht überreif sind. Vorheriges Waschen muß unbedingt unterbleiben. Dann werden sie entstielt und sogleich in die Einmachgläser gelegt. Durch leichtes Schütteln vertheilt man sie so, daß recht viele hineingehen. Dann übergießt man sie mit klarem, geläutertem Zuckersyrup und kocht sie 10 bis 15 Minuten im Wasserbade. Früchte, die viel Regen während der Reife erhielten, halten sich nicht gut. Ueberhaupt gehen Erdbeeren leicht in Gährung über. Um dies zu vermeiden, setzt man dem Zuckersyrup eine geringe Menge Salicyl zu.

## Einwanderung und Gesammtbevölkerung.

Aus den Berichten des Censusamtes, soweit dieselben bis jetzt vorliegen, ist ersichtlich, daß sich die Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten im Jahre 1890 auf 62,622,250 belief, welche sich in 32,067,880 Personen männlichen und 30,554,370 Personen weiblichen Geschlechtes theilte, wovon 9,249,547 im Ausland geboren und 54,983,890 Weiße und 7,638,360 Farbige waren. Es ergibt sich aus den Berichten ferner daß der Staat New York die größte Zahl der Eingewanderten mit 1,565,692 und die größte erste Generation von Eingewanderten mit 1,837,453, zusammen 3,403,145 unter einer Gesammtbevölkerung von 5,923,952 besitzt. Es folgt Pennsylvanien mit 843,859 resp. 1,066,580, zusammen 1,910,169 in einer Gesammtbevölkerung von 5,148,257; dann Illinois mit 840,975 resp. 1,044,804, zusammen 1,885,779 in einer Gesammtbevölkerung von 3,768,472; dann aber nicht Ohio, das in Bezug auf Bevölkerungszahl an vierter Stelle steht, sondern Massachusetts mit 606,440, resp. 653,503, zusammen 1,259,943, in einer Gesammtbevölkerung von 2,215,373; dann Ohio mit 458,353 resp. 791,735, zusammen 1,260,288 in einer Gesammtbevölkerung von 3,584,805; dann Wisconsin mit 518,989 resp. 726,835, zusammen 1,245,824 in einer Gesammtbevölkerung von 1,680,473; dann Michigan mit 541,601 resp. 613,590, zusammen 1,155,191 in einer Gesammtbevölkerung von 2,072,884; dann Minnesota mit 467,057 resp. 518,151, zusammen 985,208 in einer Gesammtbevölkerung von 1,296,159; dann Jowa mit 323,982 resp. 513,187, zusammen 837,119 in einer Gesammtbevölkerung von 1,901,086; dann New Jersey mit 327,985 resp. 371,878, zus. 699,863 in einer Gesammtbevölkerung von 1,396,581; dann Missouri mit 234,282 resp. 437,699, zusammen 671,982 in einer Gesammtbevölkerung von 2,528,458; dann Californien mit 293,558 resp. 320,390, zusammen 613,948 in einer Gesammtbevölkerung von 1,111,572; dann Nebraska mit 202,244 resp. 250,420, zusammen 452,664 in einer Gesammtbevölkerung von 1,046,888; dann erst Indiana mit 146,003 resp. 302,735, zusammen 448,708 in einer Gesammtbevölkerung von 2,146,736; dann Kansas, Connecticut; dann Texas mit 151,409 resp. 185,586, zusammen 337,055 in einer Gesammtbevölkerung von 1,745,935 und endlich Maryland. Von da an geht es schnell abwärts; unter den Staaten hat Nord Carolina mit 3662 resp. 9237 an Eingewanderten und Nachkommen erster Generation die geringste Zahl aufzuweisen, unter den Territorien das junge Oklahoma: 2709 und 4563.

Aus dem Obigen ist ersichtlich, daß die größte Masse der Eingewanderten und ihrer Nachkommen erster Generation in der Gruppe zu finden ist, welche das Censusbureau als Nord-Central-Division bezeichnet und welche die Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin, Jowa, Missouri, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Kansas umfaßt. Ihre Gesammtzahl beträgt hier 4,053,457 Eingewanderte und 5,608,315 Nachkommen erster Generation, zusammen 9,661,172 in einer Gesammtbevölkerung von 21,911,927. Dann folgte die Nordatlantische Division, bestehend aus den Neu-England-Staaten nebst New York, New Jersey und Pennsylvanien. Dann folgt die westliche Abtheilung, welche alle Staaten westlich von Kansas, Nebraska und den Dakotas enthält, dann die südcentrale und zuletzt die südatlantische Division.

Sieht man sich das Verhältniß an, das in den einzelnen Staaten und Territorien die eingewanderte Bevölkerung einnimmt, so finden wir dasselbe am günstigsten in Nord-Dakota, wo es 79.19 v. H. der Gesammtbevölkerung ausmacht. Dann folgt Minnesota mit 75.67, Wisconsin mit 73.86, Utah mit 66.12, Süd-Dakota mit 60.85, Rhode Island mit 57.98, Michigan mit 55.17, New York mit 56.74, Massachusetts mit 56.28, Montana mit 53.96, Nevada mit 53.10, Arizona mit 52.82, Californien mit 50.82, Connecticut mit 50.41, Illinois mit 49.29, New Jersey mit 48.63, Wyoming mit 47.19, Washington mit 44,35, Jowa mit 43.78, Idaho mit 43.39, Nebraska mit 42.75, Pennsylvanien mit 36.33, Ohio mit 34.05 u. s. w., bis herunter auf Nord-Carolina mit nur 0.68 v. H.

## Feuerbestattungen in Amerika.

Der Streit zwischen den Anhängern der Beerdigung und Verbrennung dauert noch immer fort und wird wohl noch nicht bald seine Erledigung finden. Mittlerweile mag es allseits interessiren, welche Geschäfte die Vertreter der Feuerbestattung bis jetzt in den Ver. Staaten gemacht haben.

Elf Jahre sind es jetzt her, daß sich der New Yorker Leichenverbrennungs-Verein, der erste dieser Art in unserem Lande, gebildet hat, und erst 1885 wurde die erste Feuerbestattungsanstalt errichtet. Gegenwärtig befinden sich in den verschiedenen Landestheilen nahezu 20 Crematorien in mehr oder weniger anhaltender Benutzung. Die Zahl der Verbrennungen in einer dieser Anstalten, nämlich im „Feuerbestattungs-Tempel" zu Buffalo, N. Y., bildet ein ziemlich verläßliches Beispiel betreffs der Zunahme der Popularität dieses Verfahrens. Es wurden dort im Jahre 1886, im Eröffnungsjahre, 8 Leichen in Asche verwandelt, und in den fünf nächsten Jahren betrug ihre Zahl beziehungsweise 17, 15, 23, 30 und 37. Ein weiter verzweigter Verein, der bald nach der Organisirung jener ersten Gesellschaft gegründet wurde, hat bis jetzt in seinen verschiedenen Crematorien über 750 Leichen verbrennen lassen. Die Gesammtzahl der seit 1885 in solchen Anstalten verbrannte Leichen in den Ver. Staaten, ist noch nicht Gegenstand einer besonderen statistischen Erhebung gewesen, dürfte aber nicht 900 übersteigen. An einigen Plätzen, vor Allem in Chicago, bestehen Cremationsgesellschaften, welche bis zur Weltausstellungszeit eigene Crematorien herzustellen erwarten. Natürlich will das Alles verhältnißmäßig noch wenig heißen. In einzelnen europäischen Ländern, besonders in Italien, das in dieser Beziehung an der Spitze steht, hat die Feuerbestattung ungleich größeren Eingang gefunden.

## Mondscheinler-Rache.*

Wohl manches Mondschein-Schnapsbrenners Herz im „blutigen Grund" hüpfte vor Schadenfreude, als sich kürzlich die Kunde verbreitete, daß der vielgehaßte und vielgefürchtete Spion George Kelly in seinen Stiefeln gestorben sei. Kein Mensch in Kentucky, je in den ganzen Ver. Staaten hat an so vielen Razzias auf Brenner unversteuerten Feuerwassers thätigen Antheil gehabt, wie er; Keiner hat ihn an Schneidigkeit übertroffen, Wenige haben ihn erreicht. Dabei ist er aus der Klasse seiner Opfer hervorgegangen, was ihn zu einem um so werthvolleren Spion machte.

Von mittlerer Größe, ungemein muskulös und knochenfest zugleich, stark wie ein Ochse und zäh wie eine Katze, war Kelly das richtige Muster eines Kentuckyer Gebirglers; zottiges, tiefschwarzes Haar bedeckte sein Haupt und überschattete theilweise ein Paar blitzender, dunkler Augen, in denen Furchtlosigkeit, Entschlossenheit und Rachsucht zu lesen waren. Gewöhnlich trug er einen schwarzen Schlapphut, hohe Stiefeln aus ungegerbtem Rindsleder, die sozusagen mit ewigem gelben Schlamm bedeckt waren, und ein Flanellhemd, das stets oben offen war und einen wettergebräunten, starken Nacken zeigte.

Noch vor 10 oder 12 Jahren widmete er sich in den felsigen Gegenden von Green-County, wie so viele seiner Nachbarn, der wilden Whiskybrennerei in den Bergvesten. Auch er wurde eines Tages von Bundesbeamten überfallen, seine Geräthe zerstört und er selbst nach Louisville geschleppt und auf drei Monate eingespundet. Gleich den Meisten seines Schlages, setzte er, sobald er wieder die goldene Gebirgsfreiheit athmete, das steuerfreie Schnapsbrennen fort, um abermals ausgehoben zu werden. Endlich entdeckte er, daß die Mitglieder einer Sippe, mit welcher er einige Zwistigkeiten gehabt, ihn immer an's Messer lieferten. Er schwur Rache!

Fortan machte er keinen Whisky mehr, sondern spionirte nur noch seinen Feinden nach. Im nächsten Gerichtstermin war er Regierungszeuge gegen ein Halbdutzend seiner Nachbarn, und es war ein wahres Labsal für sein rachedurstiges Herz, als er das Gefängniß besuchte und seine Feinde hinter den Gittern sah. Die Rache war aber nicht nur süß, sondern auch einträglich für ihn. Denn seine Zeugengebühren in der Höhe von $2 den Tag und das ihm gewährte Fahrgeld machten eine Summe aus, die ihm, der bis jetzt nur Armuth und Entbehrung gesehen und oft kaum mehr gewußt hatte, ob die Dollars eckig oder rund sind, wahrhaft fürstlich erschien.

Von nun an setzte er seinen Feinden unaufhörlich zu. Aber er blieb nicht lange dabei stehen, sondern es entwickelte sich in ihm eine leidenschaftliche Vorliebe für das Spionieren und Verfolgen im Allgemeinen; der Löwe hatte nun einmal Blut geleckt, und immer mehr wuchs seine Gier. Er dehnte seine Thätigkeit auch auf benachbarte Counties und schließlich auf die ganze Kentuckyer Gebirgsregion aus. Oft arbeitete er wochenlang in Mondschein-Schnapsbrennereien um einen Bettellohn, nur um Beweise gegen dieselben zu sammeln, und wenn er in einer Gegend so bekannt geworden war, wie ein bunter Hund, verzog er sich nach einer anderen.

Einen schlaueren und verwegeneren Gehilfen konnten sich die Steuerbeamten nicht wünschen. Familienbande behinderten ihn nicht, und sein Heim war irgendwo und überall. Manchmal saß er Tag und Nacht im Sattel und leitete die Hetzjagden der Bundesbeamten; kam es zu einem Kampf, so war er stets vorne dran, und sein Messer und seine Pistolen hielten grausige Ernte; wurde eine Schnapsbrennerei genommen, so war Kelly gewiß der Erste, der die Axt zur Hand nahm und die Teufelsküche vernichtete.

Unzählige Male hing sein Leben nur noch an einem Faden. Vor etwa fünf Jahren wurde er im County LaRue von einer Bande Mondscheinler umzingelt, und mehrere Schüsse gingen ihm durch die Rippen. Er aber entkam ohne Todeswunde, während zwei seiner Angreifer in's Blaugras beißen mußten. In selbiger Nacht suchte ihn eine Schaar von Fünfzig oder mehr und umringte den Platz, wo er sich versteckt hatte; zwei Tage lang war er ohne Speise und Trank, bis es ihm endlich in einem günstigen Augenblick gelang, zu entwischen. Ein anderes Mal wurde er erkannt, als er in einer Mondschein-Brennerei arbeitete; während er, scheinbar schlafend, im Bette lag, ging sein Arbeitgeber mit einer Axt auf ihn los, aber Kelly wich dem Schlag aus, der ihm jedenfalls den Garaus gemacht hätte, sprang hinaus und schwamm durch einen Bach davon. Oft wurden ihm Fallen gelegt, aus denen er sich nicht ganz ungequetscht herauszog.

Aber auch seine Stunde schlug. Eines Tages fand man in einem seichten Bächlein im County Taylor seinen Leichnam, mit von hinten eingeschlagenem Schädel. Die Rachegöttin, der er treu gedient, sie hatte auch sein Schicksal besiegelt. Jetzt liegt er in der Uferbank verscharrt; kein Sarg nahm seine Hülle auf, kein Priester betete für sein Seelenheil, kein Kreuz bezeichnet seine Ruhestätte. Aber vergessen wird er sobald nicht werden!

**Walter D. Stinson,** welcher kürzlich zum Postmeister in Augusta, Me., ernannt wurde, ist ein Neffe der Frau Blaine. Er ist jahrelang im Postdienst gewesen und ist einer der populärsten jungen Republikaner im mittleren Theile des Staates Maine.

## Eine Mörderin freigesprochen.

Vor dem Pariser Schwurgericht erschien am 12. Juli Frau Reymond, die Heldin des Dramas der Rue du Rocher. Frau Reymond, geb. Desly, im Jahre 1866 in Port-au-Prince geboren, ist seit vier Jahren verheirathet. Ihre Ehe war anfangs glücklich, aber vor zwei Jahren fand sie in Paris eine Jugendfreundin, Frau Lassimonne, wieder die in ziemlich unglücklicher Ehe lebte. Sie hatte ihrem Manne bei dessen Ernennung zum Präfecturrath in Blois nicht folgen wollen. Die beiden jungen Frauen standen bald wieder in engem Freundschaftsverhältniß, aber auch zwischen Frau Lassimonne und Reymond bildeten sich schnell intime Beziehungen heraus. Frau Reymond entdeckte dieselben, zwang ihre Freundin zum Geständniß, verzieh aber ein erstes Mal, da Frau Lassimonne ihr gelobte, sie werde die Verbindung mit Reymond abbrechen. Aber nicht lange darauf erhielt Frau Reymond den Beweis, daß dies Versprechen nicht gehalten worden war.

Sie überraschte die beiden Liebenden in einer Wohnung, welche Reymond in der Rue du Rocher gemiethet hatte, entfernte ihren Mann unter dem Vorwand, daß Herr Lassimonne ihr auf dem Fuße folge, und verschloß hinter ihm die Thür. Als Reymond, der Lassimonne nicht gesehen hatte, einige Minuten später mit der Hausmeisterin an diese Thür klopfte, entfernte sich Frau Reymond, und die Beiden fanden Frau Lassimonne durch fünf Revolverschüsse und vier Dolchstiche verwundet am Boden. Sie erlag Tags darauf ihren Wunden. Die Gerichtsverhandlung hatte unter diesen Umständen hauptsächlich darüber Aufschluß zu liefern, inwiefern der Mord ein vorbedachter war. Aber von vornherein zeigte sich, daß der Gerichtshof entschlossen war, die Angelegenheit möglichst summarisch zu behandeln und dem Sensationsbedürfniß des Publikums möglichst wenig Nahrung zu geben.

Frau Reymond, eine Kreolin von einnehmender Erscheinung, wurde schnell verhört. Der Vorsitzende behandelte sie sehr freundlich; sie bedurfte übrigens ermuthigenden Zuspruchs, denn wiederholt wurde sie in ihrem Verhör durch Thränen unterbrochen. Sie betheuerte, in einer Aufwallung der Eifersucht und ohne Vorbedacht, gewissermaßen instinktiv gehandelt zu haben. Einen Dolch führte sie stets mit sich und den Revolver ihres Mannes habe sie fast unbewußt eingesteckt. Erst dann habe sie von ihren Waffen Gebrauch gemacht, als sie von Frau Lassimonne, die sie im Bette liegend fand, verhöhnt worden sei. Der Staatsanwalt Cruppi verzichtete im Einverständniß mit dem Advokaten der Angeklagten, Decori, auf die Verlesung der zwischen Reymond und Frau Lassimonne ausgetauschten Briefe, von welcher man sich einigen Skandal versprochen hatte; und es wurden nur zwei Zeugen verhört: der Arzt, welcher Frau Lassimonne verbunden hatte, Dr. Vibert, und Reymond. Dieser letztere, der sich sehr beherrschte, während seine Frau bei seinem Anblick in Thränen ausbrach, gab keinerlei neue Aufschlüsse, er bestätigte jedoch, daß seine Frau zuweilen mit einem Revolver auszugehen pflegte. Auch sein Verhör wurde übrigens sehr abgekürzt, und sogleich nach demselben ergriff der Staatsanwalt das Wort. Frau Reymond ist freigesprochen worden.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**